Shelley's Verskunst.

I. Teil: **Silbenmessung.**

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der akademischen Doktorwürde

der

hohen Philosophischen Fakultät

der

Kgl. Bayer. Ludwig-Maximilians-Universität zu München

vorgelegt von

Armin Kroder.

Naumburg a. S.
Druck von Lippert & Co. (G. Pätz'sche Buchdr.)
1902.

Die vollständige Arbeit wird als 27. Heft der von Prof. Breymann und Prof. Schick herausgegebenen Münchener Beiträge zur romanischen und englischen Philologie erscheinen.

Einleitung.

Das studium Shelley's, des von seinen zeitgenossen so sehr verkannten dichters, hat in den jüngsten jahrzehnten einen ungeahnten aufschwung genommen und ist im letzten lustrum in eine ära getreten, die als triumphära der Shelleyforschung bezeichnet werden kann. Während sich dem inhaltlichen reize der kleineren dichtungen Sh[elley]'s, dem melodischen zauber seiner verse der poetische sinn, das empfängliche ohr des lesers von jeher mit aufrichtiger bewunderung widmete, hat es langer zeitläufte bedurft, bis die erkenntnis reifte, dass ein strom neuer ideen, welcher an Lord Byron und den grossen jener epoche vorbeigeflossen war, durch Sh's weltentlegenes thälchen seinen lauf nahm, ein ideenstrom, der von Sh's geisteswogen genährt, immer mächtiger, immer breiter anschwoll und in unseren tagen zum ozean geworden ist!

Gleichwohl, und bei aller anerkennung des regen eifers, der diesem studium — namentlich von weiblicher seite — zugewendet wird, gilt noch heute, was schon im jahre 1875 Swinburne geäussert hat: "I do not think that justice has yet been done to Sh, as to some among his peers, in all details and from every side".[1]) Es hat die wissenschaft ganz seltsamerweise der formalen seite von Sh's werken fast noch keine aufmerksamkeit geschenkt: seltsamerweise, nachdem ja doch eine ganze welt in der prunkvollen sprache, in den vielfachen musikalischen schönheiten schwelgt, die den sang jenes allzu früh verlorenen dichterschwanes auszeichnen. Es existiert wohl eine lexikalische zusammenstellung des

[1]) *Essays and Studies*, p. 218.

Sh'schen vokabulars in Ellis' *Concordance*, und ein kurzer vortrag über *Sh's Metre*, mit dem der englische versforscher prof. Mayor i. j. 1888 die mitglieder der Sh-Society erfreute; beide werke sind aber für die allgemeinheit so gut wie nicht vorhanden, da sie nur in wenig exemplaren für die — nunmehr aufgelöste — gesellschaft gedruckt worden sind.

Gegen die letzterwähnte metrische studie wären ausserdem schwerwiegende sachliche bedenken zu äussern. Dieselbe offenbart zu sehr den charakter des schöngeistigen vortrags, der in anregender abwechslung bunte einzelbemerkungen über versbau und versarten, silbenmessung, strophenform, reim und alliteration bietet; der verfasser selber spricht ebenso offenherzig als zutreffend von seiner "*very imperfect and fragmentary view of Sh's metre*" (p. 258). Von dieser unvollständigkeit jedoch ganz abgesehen, würde ein deutscher versforscher unserer tage an zahllosen stellen genötigt sein, sich gegen die von Mayor statuierten ergebnisse zu erklären: es war, wenn je, so im falle Sh verhängnisvoll, eine stark veraltete methode der versbetrachtung zur wertmessung von Sh's im edelsten sinne des wortes hochmodernen versen anzulegen.

Ausser dieser — wie gesagt, schwer zugänglichen und ungenügenden — monographie über die verstechnik unseres dichters finden wir einzelne bemerkungen in anderen schriften verstreut. Schipper's grundlegendes werk gedenkt der bekanntesten von Sh's strophenformen. Bartling untersuchte 1874 die technik des reims im 19. jahrh. und brachte daselbst auch einige beispiele aus Sh's werken; bei dem umfang seiner arbeit blieb es ihm freilich unmöglich, für Sh's eigengebrauch auch nur irgendwie sichere resultate zu gewinnen. Der französische professor Beljame hat in seiner ausgezeichneten spezialausgabe des Alastor (1895) einzelne nützliche bemerkungen metrischer natur eingestreut. Dahingegen dehnt Zeuner seine studien über die alliteration[1]) „nur auf die hervorragendsten dichter" aus, lässt „also" Sh unberücksichtigt.

---

[1]) Zeuner, M., die alliteration bei neuengl. dichtern. Halle 1880, p. 5.

Dieser bibliographische überblick dürfte uns gelehrt haben, dass eine auf modernen prinzipien fussende, erschöpfende darstellung der gesamten verstechnik Sh's ein wirkliches wissenschaftliches *desideratum* ist.[1]) Blickt doch auch die textkritik schon so lange nach einer grundlegenden arbeit[2]) aus, deren resultate sie vertrauensvoll verwerten könnte; denn an den zahlreichen stellen, die emendationen erheischen, waren solche, mitunter mit sehr wenig glück, gewagt worden. Ja, noch mehr: herausgeber, welche zur rechtfertigung der von ihnen angenommenen lesart metrische verteidigungsgründe vorbrachten, ebenso kritiker und kommentatoren, welche über die formelle seite von Sh's dichtungen urteile wagten, haben in recht vielen fällen ansichten geäussert, an deren thatsächlicher begründung ein leiser zweifel am platze schien.

Diese lücke in der Sh-forschung auszufüllen, hat sich der verfasser vorliegender arbeit zum ziel gesteckt, oder vielmehr: er will es mit seiner schwachen kraft versuchen. Er hat sich dabei als erste und heiligste pflicht vorgehalten, Sh's eigenart in keiner weise gewalt anzuthun, seine wundervollen verskinder nicht in ein Prokrustesbett zu zwingen, und hat sich durchaus beflissen, eine durch beispiele veranschaulichte metrik von Sh's eigengebrauch aufzustellen, anstatt eine unsumme von toten versstellen in erstarrte schemata einzupressen, wie es jene schule metrischer „forschung" gethan, die mit ihren elaboraten ein kaum mehr austilgbares *στιγμα* auf die wissenschaftliche beschäftigung mit metrischen dingen gebrannt hat. Wahrhaftig, was die tonweise für das lied, das ist das metrum dem ungesungenen gedicht; und wenn wir in den literaturen rückwärts blicken, war immer die versform der freibrief, der

---

[1]) Durfte man beispielsweise, wie der herausgeber Rossetti gethan — *a mind well skill'd to find or forge a fault* —, einen auch in metrischen dingen so originalen dichter nach theoretischen gemeinplätzen berichtigen?

[2]) Während die ersten bogen vorliegender abhandlung schon zur presse gingen, gelangte ich in den besitz einer eben erschienenen arbeit verwandten inhalts: Till, *Metrische untersuchungen zu den blankversdichtungen P. B. Shelley's.* Rostocker Diss. Frankfurt a. M. 1902. Die qualität dieser studie überhob mich der verpflichtung, in der meinigen nachträglich davon notiz zu nehmen.

den schönsten dichtungen das geleite durch jahrhunderte gab, ohne den sich wahrhaft echte dichtungen im dunkel der verbannung verirrten. Das im innersten kern poetische, die stellen grossartigster natur- und weltenschwärmerei in den werken eines Jean Paul wären der nachwelt unverloren geblieben, wenn jener grösste aller prosadichter sich zur kunst des versredens herangebildet hätte, und zweifeln wir nicht daran: der vers selber würde sich seinem meister dankbar erwiesen, würde die auswüchse seiner fantasie beschnitten und korrigiert haben! So gerecht auf der einen seite Goethe's forderung ist, den gedanken rein zu haben, der ja doch aller reime wert sei, so könnte dieselbe doch leicht zu einer unverdienten hintansetzung des formalen in der dichtung verleiten, und Hebbel that wohl daran, dem altmeister zu entgegnen

„Drum geb' ich denn mit Goethe nicht
für den gedanken alle reime,
ich fordre beides vom gedicht,
denn beides wächst aus einem keime,"

und damit auf's schönste zu bekräftigen, dass auch die erforschung der metrik des schweisses der edlen wert sei. Die form sei ein goldgefäss, in das man goldenen inhalt giesse, sagt der dichter Storm: lasst uns denn prüfen, ob Sh seinen goldwein in bechern minderen metalls kredenzt habe.

Der verfasser hält es im interesse seiner legitimation für notwendig, an dieser stelle die persönliche bemerkung anzufügen, dass er von klein auf der musik mit leib und seele ergeben war und seit jahren dem problem nachhängt, die — leider so sehr verwischten — verbindungslinien zwischen metrik und musik wieder aufzudecken. Vorliegende arbeit hofft, als *δοσις ὀλιγη τε φιλη τε* aufgenommen zu werden und erbittet sich insbes. für die neuen auffassungen, die sie da und dort zum ausdruck bringt, das geneigte gehör der lesewelt und von seiten der fachwissenschaft wohlwollende prüfung. Eine in allen einzelheiten genaue inhaltsangabe, welche über die neuordnung des stoffes erschöpfende auskunft gibt, befindet sich am ende der ganzen abhandlung, worauf hiemit verwiesen sei.

Abkürzungen.

Ich citiere meist nach Forman's grosser ausgabe [Form I 1], zum teil auch, namentlich da wo Forman veraltet ist, nach Woodberry [Woodb I 1]. Von Schipper's metrik ist nur der (aus zwei hälften bestehende) II. teil angezogen, dessen seiten mit einem S citiert sind [S 1]. — Die gedichte von Victor und Cazire [*VC*] sind in den bereich der untersuchung gezogen worden, da es von besonderem interesse schien, den metrischen gepflogenheiten des jugendlichen verskünstlers nachzuspüren; und zwar sind, da Garnett's kritische scheidung des anteils von Percy und seiner schwester [1]) nicht zu überzeugen vermag, sämtliche in dem bändchen enthaltene gedichte als Sh's eigentum behandelt worden, das sie ja in metrischer hinsicht zweifelsohne grösstenteils waren. Ähnliches gilt vom *Wandering Jew*.

Zur andeutung der hebungsstelle wurde der iktus ´ benützt. Bei taktumstellung (und dies bitte ich zu beachten) beliessen wir dem versaccent seinen ´, während der wortaccent mit ` bezeichnet wurde: letzterer übertrifft in diesem falle natürlich den versaccent an wucht um ein bedeutendes: *èmpire, guiltý*, so zwar dass der versaccent für die lesung nahezu entbehrlich wird, wenn er auch für die erkenntnis der struktur eines verses erforderlich bleibt.[2])

Die römische ziffer bezeichnet in epen den gesang, in dramen den akt, mit dem zusatz *Form* oder *Woodb* den band der betr. ausgaben, ebenso den band bei anführung von zeitschriften. Hinweise auf seiten sind, wo nötig, mit dem zu-

---

[1]) Im vorwort seiner ausgabe p. XIII f.

[2]) In diesem betracht möchte ich auf Schipper's beherzigenswerte mahnungen im grundriss seiner metrik p. VIII verweisen und ebenso wie er und mit seinen worten bitten, mir kein schematisches skandieren unterlegen zu wollen, da die accente nur dazu dienen sollen, dem leser das verständnis der im text enthaltenen ausführungen zu erleichtern, alle feineren tonunterschiede dagegen auf diese weise nicht wiedergegeben werden können.

satz p. versehen. Unsere kürzungen der gedichtstitel haben wir in einem verzeichnis am ende dieser abhandlung alphabetisch zusammengestellt und erklärt, woselbst auch zur erleichterung des nachschlagens band und seite der beiden grundlegenden ausgaben beigefügt sind.

Erstes Kapitel.

Silbenmessung.

«Cette langue immortelle,
Elle a cela pour elle
Qu'elle nous vient de Dieu, qu'elle est limpide et belle,
Que le monde l'entend et ne la parle pas.»
(Victor Hugo.)

Der verfasser sieht sich zu der erklärung gezwungen, dass er mit einer betrachtungsweise wie sie für die prosodie bis heute gang und gäbe ist, sich nicht einverstanden erklären kann, und dass er die nächste gelegenheit ergreifen wird, an anderem ort die grundzüge eines neuen systems zu entwickeln. Wenn er sich gleichwohl im folgenden eng an die von Schipper und anderen überkommene auffassung anschliesst, und die für Sh gewonnenen ergebnisse in die (bei Schipper auffallend lückenhaften) kategorien einordnet, so thut er dies notgedrungen, um nicht zwei heterogene aufgaben: beibringung von spezialbelegen und darstellung eines neuen systems, mit einander zu verquicken und damit entweder die aus seinem Sh-studium gewonnenen resultate oder die berechtigung seiner neuerung auf's spiel zu setzen. Zum teil infolge dieser äusserlichen anpassung, aber auch aus innerlich-stofflichen gründen wird sich das vorliegende kapitel einer gewissen trockenheit nicht entäussern können, während die späteren abschnitte das interesse des lesers mehr zu fesseln versprechen.

Zu Schipper § 30 [S 78]: **-ës im sächs. genitiv.**

Vollmessung des genit.-s findet sich bei Sh begreiflicherweise nur nach zischendem stammauslaut, so in *wretch's brow, witch's form* WandJew, *the lynx's lair* LHDF 53, *the church's lacerating hand* Charles, oder in

We wound, until the torch's fiery tongue L&C III 13, 8,

woselbst die ursprüngliche lesart *torches'* nichts anderes repräsentiert als eine der bei Sh häufigen phonetischen schreibungen, da nur von 1 fackel die rede ist.

An einigen stellen ist nicht so sehr von vollmessung dieser flexivischen silbe als vielmehr von zerdehnung der stammsilbe die rede, denn archaistische formen wie *Popë's, windës* sind doch wohl undenkbar. Die betr. stellen sind *the Pópe's chámberlain* Cenci I 3, 127, vielleicht auch *Wail fór the wórld's wróng* Dirge 8 und *ón the wínd's wáve* Charles 1, 120.

Zu Schipper § 31 [S 79]: **-ës im Plural.**

Ein fall von vollmessung des plural-*s* scheint vorzuliegen in

A shepherd of thin dreáms, a cow-steáling HMerc 2, 5,

doch ist auch hier an stelle eines ganz archaistischen gebrauchs eher fehlen der senkung in der cäsur anzunehmen, falls man nicht verlängerung (zerdehnung) des *cow* vorzieht; jedenfalls gebietet der reim, die letzte hebung auf die silbe *steal* zu werfen.[1]) Rossetti machte den versuch, den vers durch einfügung eines — überaus lahmen — *and* in das schema einzurenken. Zusammenfallen der hebungen wie *ców-steáling, wórld's wróng* ist ja auch bei Shakspere recht häufig zu finden.

Zu Schipper § 32 [S 81]: **-(e)st Superlativendung.**

Kühne zusammenziehungen wie *kind'st leisure, perfect'st love* hat sich Sh nirgends erlaubt, — in fällen wie *highest* HMerc 79, 7 liegt verschleifung nach dem typus *quiet* vor —, eine erkenntnis, die mitunter für die entscheidung textkritischer

[1]) Einseitig-unaccentuierten reim möchte ich hier nicht annehmen, wiewohl derselbe bei Sh nicht selten zu finden ist, vgl. unsere ausführungen weiter unten.

fragen von grundlegender bedeutung werden kann. Ein fall von aktuellem interesse sei hier mitgeteilt. Bei seiner im anschluss an Zupitza vorgenommenen prüfung des Oxforder *Prom*-manuskriptes stiess Schick im verse IV 372 auf die form *delicatst* und glaubte auf grund dieser originalschreibung fünftaktige skansion jener zeile beantragen zu müssen.[1]) Auf dem wege privater korrespondenz hatte derselbe die güte, mir noch einige beweggründe für seine (für ihn selbst neue) lesung zu entwickeln: zunächst sei es thatsache, dass Sh nie ‚stenographie' in dieser art angewendet habe; auch klinge *dé|licátst* stark *drawled out;* schliesslich sei es wie so oft auch hier wohl möglich, dass Sh sich erst später des alexandriners bewusst geworden, den sein strophensystem verlangte. Der zweite der hier angeführten gründe wird etwas wankend, wenn wir ihm einen weiteren fall von vollgemessenem *délicáte* entgegenhalten.[2]) Unsere betrachtung der strophenformen wird uns überdies lehren, wie sorgfältig, ja rührend ängstlich der dichter darauf bedacht war, seine strophischen schemata zu wahren, und nachdem er das gleiche system v. 332 ff. schon einigemale benützt hatte, dürfte der dichter doch über dessen struktur im klaren gewesen sein. Vor allem aber sind keine weiteren beispiele von synkopierten superlativformen nachweisbar.

Zu Schipper § 33 [S 82]: **Verschmelzung des -(e)st in der 2. sg.**

Schipper hätte hier den phonetischen grundbedingungen mehr beachtung schenken können: nach vokalisch auslautendem verbalstamm wird sich die synkope leichter einstellen (*knówest*) als nach konsonantischem auslaut (*hol|dest*), wie das auch die beispiele S 82 beweisen: es findet sich nämlich unter den für vollmessung gegebenen belegen kaum éin vokalisch auslautendes verb. Sh's eigengebrauch steht mit unserer beobachtung in vollkommenem einklang.

I. Bei vokalischem stammauslaut ist verschmelzung nicht selten.

Thou knówest what a thing is Póverty, R&H 473,

[1]) im *Archiv* CIII 319[2].

[2]) p. 26 u. abh.

ebenso beim gleichen verb *QMab* III 16; 17; *L&C* I 43, 7; III 9, 6; *R&H* 482; *Prom* [1]) II 4, 111; III 4. 36; *Cenci* [1]) I 3, 54; IV 4, 95; *Cycl* 124; *Charles* 2, 211 (*ow'st*); u. s.

bei *seest* Fug 3, 2; *Faust* 1, 34;

bei *sawest, drawest* Prom I, 646 [2]); *Tasso* 25;

bei *sayest, mayest* L&C I 34, 3; *Prom* III 2, 1; *Cenci* III 1, 175; IV 4, 107; V 4, 155; *Triumph* 302; u. s.

bei *diest* WandJew III 21.

Dass aber vollmessung solcher formen des dichters ohr nicht weniger befriedigte als verschmelzung, lehrt uns neben den unten genannten fällen die aus dem ms. zu ersehende genesis des verses Prom I 412, der in seinen verschiedenen entwicklungsphasen *say|est*, dann *knowest*, und schliesslich *know|est* aufweist.[3]) Der beispiele für vollmessung ist legion.

Not thine. Thou knówest 'tis its doom to die
Witch Ded 2, 5:

beim gleichen verb *L&C* IX 19, 1: *R&H* 223: *Prom* I 138; 412; *MagProd* 1, 240; 2, 165;

bei *seest* HellProl 161;

bei *sawest, goest* Cycl 370; *Triumph* 295;

bei *sayest, payest* Charles 2, 168.

Einige fälle, wie *QMab* VI, 214; *Prom* III. 4. 6; *Faust* 1, 59 (*knowest*); *Charles* 1, 88; *Faust* 2, 378 (*seest*), *Hellas* 738; 740 (*sayest*) sind nicht ganz beweiskräftig, da besondere umstände vorliegen (geteilte rede u. a.).

II. Bei konsonantischem stammauslaut ist vollmessung die norm. Citieren wir darum nur einige der selteneren beispiele von synkopiertem gebrauch.

Cannot be free and háppy; heárest thou nót QMab III 27, ebenso *think'st* III 118, *becam'st* VI, 79; *heardst, regardst* [sic] VI, 131; 216.

That thoú bring'st other news than a just pardon Cenci V [4, 44

[1]) Auf die belegstellen aus *Prom* und *Cenci* ist besonderer wert zu legen, da uns für ersteren, wie erwähnt, ein originalms. zugänglich gemacht worden ist, und von den *Cenci* zwei vom autor selbst revidierte ausgaben erschienen, vgl. Form II 2.

[2]) Lesart nach dem ms., *Archiv* CIII 325 u. CII 314.

[3]) ebda. CII 307.

And fear'st thou, and fear'st thou?
and see'st thou, and hear'st thou? Fug 3, 1.

Interessanter sind die fälle, in denen vollmessung und synkope in nächster umgebung gebraucht sind:

Thou taintest áll thou loókest upón! QMab VI 73
Silently tákëst thine ethereal way,
And with surpassing glory dimm'st each ray
Twinkling amid the dark blue depths of Heaven, —
Unlike the fire thou beárëst, soón shalt thou Balloon.

So *think'st* Prom I 483 nach *thinkëst* 475. Dass Sh die elision als ungewöhnlich empfand, möchte man aus gewissen versen schliessen wie

Thou lóvest; bút ne'er knéw love's sad satiety Skylark 80,

wo der halt der interpunktion und der schwache ton der folgenden konjunktion eine zusammenziehung des verbs nahegelegt hätten; ähnlich

Then, when thou speákest óf mè, never say J&M 500.

Es findet sich sogar ein fall, in welchem zur erzielung eines reimes ein accent auf die endung geworfen ist: *thoú lòvést: drést* Rarely 25. Unsicher liegen die verhältnisse in *Prom* II 5, 36; III 1, 63; *Charles* 1, 116. In der schreibung ist die elision nur selten angedeutet, mithin Forman's änderungen samt note II 212 unnötig.

Zu Schipper § 34 [S 84]: **-th 3. sg.**

Der verbalendung *-th* bedient sich unser dichter im allgemeinen sehr selten, fast nur bei hilfsverben wie *hath* (*QMab* I 9; 75; 184; *Adon* 39, 2 u. s. w.), *doth* (*OLib* 6, 15 u. s. w.); bei hauptverben fast nur in der ersten periode, so in *VC goeth, saith*, ungemein häufig in *QMab*, dem prophetischen prophezeiungston des werkes sehr entsprechend. z. b.

That springëth in the morn
And perishéth ere noon II 228,

ebenso *chaseth, converteth, defileth, fulfilleth* u. s. w. In späteren werken ist diese endung bei hauptverben selten anzutreffen (*adoreth* Prom II 3, 17; *giveth* Charles I 30 etc.). Beachtung verdienen die fälle gemischten gebrauches in nächster nachbarschaft

But as love changes what it lovëth not J&M 471, vgl. auch QMab III 199 ff.

Zu Schipper § 35 [S 86]: **-ëd im praeteritum.**

Den notbehelf einer vollmessung der praeteritumsendung hat Sh sich nur selten gestattet. Dem bei S 86 angeführten beispiel

He felt a solemn awe and dread
As he the chapel enteréd WandJew I 88

wären noch zwei stellen anzureihen, in denen die vollmessung ebenfalls ziemlich lahmen effekt macht: *wildered seemëd she* L&C V 26, 8 und *The charioteers of Arctos wheelëd round* R&H 1303. Dagegen ist an der stelle *PBell* V 10, 2 (*stirred*) fehlen des auftaktes anzunehmen.

Zu Schipper § 36 [S 88]: **-ëd im particip.**

Ungemein häufig benützt unser autor gelängte perfektpartizipien, von denen freilich der grössere bruchteil mehr oder minder deutlich in adjektivischer verwendung auftritt. So schon in der berühmten apostrophe

Earth, ocean, air, belovëd [1]) *brotherhood* Alast 1.

Zweifellos sind solche vollmessungen ein ausgezeichneter metrischer behelf und wahrscheinlich aus keinem anderen grunde gebraucht worden, wiewohl sich nicht leugnen lässt, dass in gewissen verbindungen die konsonantenhäufung zur tönenden aussprache der endsilbe drängte, vgl. *knarled roots* Alast (lautfolge rldr), *accursed son* Cenci u. s. (lautfolge rsts), *clenched teeth* PBell (lautfolge nt/tt). Eines von Sh's lieblingswörtern *winged* tritt fast immer in gelängter form auf, so dreimal in der *OLib*; einsilbig nur *Prom* III 3, 92; *LettGisb* 177; vgl. auch *linkëd* L&C Ded 5, 5; *Prom* II 1, 60; IV 394 zu *link'd* L&C XII 7, 1. *hornëd* [2]) als epitheton des mondes findet

[1]) In den editionen der witwe Sh noch *beloved* gedruckt. Die setzung eines zeichens (gewöhnlich wird der gravis hierzu verwandt) war nötig, da der dichter auch in ungelängten Formen das *e* durchgängig schrieb, s. Form I 22.

[2]) Dieses endungs-*ëd* hat natürlich, streng genommen, ganz anderen ursprung.

sich öfter (*QMab* I 257; *Alast* 602); überhaupt scheinen nasale konsonanten die vollmessung der endung zu begünstigen, vgl. *armëd ReH* 630; *MaskAn* 80; *OLib* 15, 15; *plumëd seraph, scornëd load, thronëd state, veinëd shell, thunder-zonëd winds, feignëd sighs*, u. a. In manchen formen, wie *chafëd, veilëd, leaguëd, beakëd, voicëd, fleecëd, mouthëd, loathëd* u. a. ist die wirkung ziemlich lahm, weil der stammauslaut zu einfacher, d. h. zu wenig sonorer natur ist, ähnlich bei vokalischem auslaut *renewëd* (*Adon* 19, 9).

Mehr als zweisilbige partizipien[1]) erhalten oft einen nebenton auf der endsilbe, um einen reim zu ermöglichen, vgl. *lies fállen and vánquishéd* (:*dead*) Prom I 311; *Speak, what doór is ópenéd* (:*bed*) Cycl 504; auch, um im versinnern eine hebung zu tragen: *bástionéd* Hellas 775.

Anm. *Hellas* 466 hat statt *Repulsëd* zu stehen *Repulse is*, s. Forman im Appendix IV 572.

Zu Schipper § 37 [S 90]: **-en der starken Participia.**

Unter allen kapiteln der silbenmessung lässt das vorliegende bei Schipper die sonstige gründlichkeit der durcharbeitung schmerzlich vermissen. Bez. Sh's gebrauch darf konstatiert werden, dass dieser dichter starke partizipformen gern kurz misst, sei es vermittelst elision des endungs-*e* (*fall'n, ris'n*) oder durch verschleifung (*taken, given*).

I. Elision des endungs-*e*.

a) Nach stammauslautendem *l*, recht häufig in *fallen, swollen, stolen*, vgl. die soeben angezogene stelle aus *Prom*, sowie 26 weitere fälle einsilbiger verwendung von *fallen*, denen nur 7 von vollmessung gegenüberstehen. Diese letzteren sind

Where stood Jerusalem, the fállen tówers Alast 110, ebso. 574

O'er Falsehood's fállen státe ONaples 95,

[1]) Abgesehen wurde natürlich hier, wie überall, von solchen fällen, in denen der auslaut des verbalstammes ein dental ist, vgl. *Epips* 325; 330; *Witch* 11, 8; *PBell* III, 5, 2 und unzählige andere.

ferner *L&C* V 20, 7; 29, 3; *Cenci* IV 4, 75; *Oed* I 43.[1]) Nicht beweiskräftig ist der vers

Of a fallen palace. — Mother, let not aught Prom I 218,

welchen Mayor [2]) mit doppeltem auftakt, also doppelsilbigem *fallen* liest. Dass aber eine metrische (wenn auch nicht dynamische!) hebung auf den artikel fällt, darf bei Sh nicht überraschen.

Für *swollen* einige beispiele:

Pining with famine, swoln with luxury QMab V 161

Swollen with ráge, strength and éffort . . . VisSea 144,

ebenso *WandJew* IV 35; *L&C* I 9, 6; III 13, 9; VII 3, 6; *Charles* 4, 16. Einer vollmessung dieser partizipform bin ich nicht begegnet.

Stolen findet sich fast ausnahmslos in einsilbiger messung:

Whose spells have stólen my spirit as I slept Prom II 1, 101,

ebenso *L&C* IX 8, 5; *Cycl* 422 (?); *HMerc* 32, 5; *PBell* VI 21, 3. Die drei ausnahmen, die ich bemerkt habe, finden sich *HMerc* 33, 4 (*sto|len* in unmittelbarer nähe eines zusammengezogenen *stol'n*), *Frg 'People Engl'* 14 und *BSerch* 81.

Hinsichtlich der orthographie lässt sich ganz deutlich ein wandel in Sh's gebrauchsweise verfolgen: die kontrahierten formen *fall'n*, *swoln* finden sich (mit einer ausnahme) nur in werken der früheren periode (*WandJew*, *QMab*, *L&C*: in letzterem stehen 2 *fall'n* 6 *fallen* und 2 *swoln* 1 *swollen* gegenüber).

b) Nach stammauslautendem *s* (*z*), ein bei S 91 überhaupt nicht erwähnter fall.

Einleitenderweise sei darauf hingewiesen, dass die lautverbindung vokal + dentale spirans + nasal durchgängig einsilbig gemessen wird. Dies dünkt mich einer namentlichen erwähnung wert, da die sonantische natur des nasals zu silbenbildender wirkung hinneigt. Es sind aber die häufigen sub-

[1]) Für einige, aber keineswegs alle stellen trifft zu, dass die part. form adjektivisch verwendet ist.

[2]) l. c., p. 235.

stantivendungen *-asm*, *-ism* durchweg. und selbst auf kosten der harmonie des verses, nur éinsilbig [1]) anzutreffen:

And twilight phántasms, and deèp noonday thought Alast 40
Of Báptisms, Sunday-schools, and Graves PBell VI 32, 2
One chásm of heáven smiles, like the eye of Love
LettGisb 127.

Zweifellos spielt hier auch die historische entwicklung jener wörter eine rolle, indem sie uns jene zahlreichen mittelalterlichen nebenformen *abymes, sophymes* vorführt.

Wörter wie *prison* finden sich aus demselben grunde meist einsilbig (mit elidiertem *o*) verwendet, *measure* und *pleasure* mitunter, vgl.

A deéper prison and heávier chains did find L&C II 6, 5; IX 10, 3; Prom III 4, 164; OLib 3, 4; LettGisb 179; Cenci V 2, 21; Charles 3, 6 (*prisoner*) u. a.
And meásureless ócean may declare as soon Alast 509
For the violet páths of pleásure. This Chárles the First
Charles 1, 46.

In übereinstimmung hiermit steht die thatsache, dass die partizipien [*risen* und namentlich] *frozen* und *chosen* häufig in der geltung einer einzigen verssilbe auftreten. Für *risen* ist mir allerdings nur 1 beispiel gegenwärtig (*L&C* III 18, 8), welchem im gleichen werk drei ausnahmen gegenüberstehen (VI 5, 3; IX 7, 4 u. 8, 2), für *frozen* und *chosen* hingegen sind die zusammenziehungen nicht selten, vgl. *Frózen upón Decembér's bough* LEug 44, ein beispiel, aus dem wir entnehmen dürfen, dass die vollmessung dem dichter nicht natürlicher klang, weil er ebenso leicht mit *on* hätte weiterfahren können. Weitere beispiele sind *HellProl* 4, wahrscheinlich *Prom* I 828 und vielleicht auch *TwoSpir* 34; für *chosen:*

Chosen to my honour, with impunity QMab VII 115
And yoú have chósen your lót — your fame must be
L&C XI 21, 3
Thy sister, thy companion, thíne own chósen one
Prom II 5, 33

[1]) Höchstens *Hellas* 893 könnte als ausnahme gelten (*spásms*).

Has chósen. — But I' my languid limbs will fling
SMoschus 12, wegen der pause bemerkenswert.

II. Verschleifung der Endung.

a) Nach stammauslautendem *k* oder *t*.

Dass druckformen wie *ta'en* (mit ausgestossenem mittelkonsonanten) ein faktisches bild der aussprache geben — wie man nach S 91 meinen könnte —, vermag ich nicht zu glauben; ich sehe vielmehr in dem apostroph hier ebenso wie in den druckformen *t'untie* etc. lediglich einen wegweiser zur richtigen skansion. Die form *ta'en* findet sich éinmal selbst bei Sh (*Oed* II 1, 137), im gleichen werk I 147 kommt aber auch *taken* [so, aber verschleift] vor. Ausserdem begegnet die verschleifung bei *shaken* zweimal (*Prom* II 3, 42; IV 509) und bei *broken* zweimal (*Prom* III 4, 185; *PAthan* II 4, 18, hier in der cäsur:

The strong have bróken — yet whére shall any seek.)

Erinnern wir uns, dass schon vater Chaucer solche formen (bei ihm zählen natürlich auch viele infinitive hierher) kurz gemessen hat, und zwar nicht so selten als Schipper Altengl. Metrik p. 471 meint. Ein besseres beispiel als das daselbst citierte wäre *To wréken his íre* CantTales B 3787 (vielleicht *to wrékẹ his íre?*).

Für partizipien mit dentalem stammauslaut fand ich einen einzigen beleg von verschleifung in *written a sónnet* Tasso 6.

b) Nach stammauslautendem *v*.

Wie auch beim substantiv, erleichtert in partizipformen der halbvokalische stammauslaut *v* die verschleifung ungemein.

α) nach kurzem stammvokal (*given, driven, riven*) ist die verschleifung regel. Die ausnahmen sind zu zählen, es sind *WandJew* III 8; IV 143; *QMab* V 111; *Cenci* II 2, 45; *Cycl* 104; *HMerc* 17, 1; *Evening* 2, 5; [*Faust* 1, 39; 45; 102] und wenige andere.

β) nach langem stammvokal (*woven, cloven; paven, graven*) überwiegen hingegen die fälle voller messung. In *L&C* beispielsweise zähle ich nur sechs fälle verschleiften gebrauches, denen elf vollmessungen gegenüber stehen. Weitere belege

für kurzmessung sind: *Sunset* 35; *LEug* 86; *Prom* I 55; 85; 433[1]); II 3, 34; 4, 121; 5, 22; *OLib* 11, 12; 13, 4; *Triumph* 340; *Witch* 16, 4, letztere stelle *Had wóven from dèw-beams* ist bedeutungsvoll, weil in einer späteren abschrift des gedichts die (aus sprachlichen oder metrischen erwägungen?) geänderte lesart *Wove oút of dew-beams* erscheint.[2])

Eine graphische andeutung der verschleifung findet sich nur im *Prom*-ms., woselbst II 3, 34 die seltsame form *clov'en* zu lesen ist.

Obigen 12 fällen verschleiften gebrauches stehen 33 fälle von vollmessung gegenüber, wobei die beiden stellen *Alast* 445, über deren lesung die ansichten geteilt sind[3]), und *Prom* IV 355 nicht mitgezählt wurden; letzterer vers endigte in Sh's originalausgabe *clóven by thúnderbolt*, während Mrs Sh späterhin einen artikel einsetzte, welcher verschleifung des *cloven* veranlasste.

Zu Schipper § 40 [S 95]: **Synizesen i͡a etc.**

In den folgenden endungen ist die verschleifung regel, weshalb die ausnahmen sämtlich namhaft gemacht worden sind.

ia, bes. in eigennamen wie *Utopia* (J&M), *Lucretia, Andrea, Galeaz* (Cenci), *Urania* (Adon), *India* (versende! UnfDr 123), *Nauplia, Genoa* (Hellas), *Padua* (LEug 236). Eine ausnahme *Naupli|a* Hellas 546 ist durch die taktumstellung nahegelegt; der vers *J&M* 3 wahrscheinlich als *Of Adri͡a tówards Vénice* etc. zu lesen. — Für den versschluss ist natürlich die vollmessung norm:

Now get thee from my sight. — Here, A'ndreá
Cenci I 3, 168

To talk with Beatrice ánd Lucrétiá ebda. III 2, 73; IV 1, 100; V 2, 16, verschleift dagegen in der gleichen stellung am versschluss 29;

ferner: *Cerauni|a* u. a. Hellas 267; 547; vgl. auch *Adon* 2, 3 zu 4, 2; und 22, 5 zu 23, 6!

[1]) Dieser vers — *Had clóven to the roóts yon huge snow-loaded cedar* — ist also keineswegs als (unregelmässiger) alexandriner zu lesen.

[2]) s. Form III 250.

[3]) Das genauere s. *sub* ‚Cäsur'.

-io, in eigennamen wie *Marzio, Olimpio, Antioch,* gattungsnamen wie *embryo* (UnfDr 178). Die beiden ersteren finden sich in *Cenci* in der versmitte durchweg verschleift, am ende aber in gleichviel fällen voll und kurz gemessen. In ähnlicher weise tritt *Antioch* in der ersten scene des *MagProd* meist in zweisilbiger geltung auf (davon zweimal am versende!), dreisilbig nur 1 mal (am versende).

-iad, -iote u. ä. in eigennamen wie *Oread, Nereids, Hydriote;* ausserdem in *myriad, chariot* (am versausgang vollgemessen zb. *Charles* 1, 138); von verben: *satiate* (*W&N* 5, *Prom* II 3, 35).

-ian, in eigennamen wie *Austrian, Indian, Cyprian* etc., gattungsnamen wie *meridian,* erfährt die gleiche behandlung, dh. versschluss begünstigt vollmessung, zb. *LEug* 248; *MagProd* 2, 76; 3, 21 (hingegen 1, 236 mit weiblichem versausgang:

Two lives, the hónour óf their coúntry? — Cýprian!)

Wegen ihrer seltenheit bemerkenswert sind vollmessungen im versinnern, wie zb. *Phrýgián Olýmpus* Hellas 281.[1])

-ion als endung appellativer substantiva ist, auch am versschluss, fast nie vollgemessen. Ich habe nur sehr wenige ausnahmen gefunden, an denen betonung der endsilbe zu reimzwecken erforderlich war:

Who built their pride on its oblívión (: done) L&C IX 31, 7
Of sound, shook forth the dúll oblívión (: zone) W&N 37
We hear: thy words waken Oblívión (: on) Prom IV 543.

Zwei weitere fälle sind zweifelhafter natur:

Now crúmbling to oblivion QMab I 167
Oh! wóuld that I could claim exemption UnfDr 47.

In eigennamen wie *Geryon, Albion* tritt vollmessung am versschluss recht wohl ein: *O'f the sóngs of A'lbión* LEug 175.

-iant in adjektiven, ebenso **-ience, -uance** in substantiven wie *influence, obedience, continuance* werden regelmässig ver-

[1]) Man nehme solche stellen aus *Hellas*, die zum belege von seltenen ausnahmen dienen, mit einiger vorsicht auf. Wie uns unsere studien überzeugt haben, ist die versbehandlung in diesem rasch hingeworfenen drama sehr lax; vgl. des autors vorrede sowie die briefstelle an die Gisbornes: "*It was written without much care*".

schleift gemessen, vgl. von zahllosen beispielen *QMab* I 114; *MBlanc* 38 *(influencings)*; *Cenci* IV 2, 33; *Adon* 46, 2; *Mag Prod* 1, 170; *obedience* sogar am versschluss verschleift *QMab* III 177, dagegen wie natürlich vollgemessen *Cenci* I 3, 148. An ausnahmen im versinnern notierte ich nur

Have drawn all-influencing virtue, pass QMab VI 188
Must have been thús influénced bý his voice
MagProd 1, 165.

-ious, -uous, die häufigen adjektivendungen, werden regelmässig zusammengezogen wie in *various* HIntB 1, 13; *continuous* Prom II 3, 35; *impetuous* OWWind 5, 6; *interfluous, circumfluous* W&N 4, 19. Vollmessung am versende: *virtuoús* QM IX 85; *in fáct victórioús* MagProd 2, 135.

Die gleiche behandlung erfahren auch alle weiteren wortendungen: **-ier** im komparativ, **-iest** im superlativ der adjektiva, **-iast, -eist** in substantiven (*enthusiast* QMab I, 49; *atheist* QMab VII 2; L&C X 45, 8; XII 12, 8; 29, 4; 30, 4). Vollmessungen am versende werden häufig sein, mir ist nur 1 beispiel gegenwärtig:

Even whére its inmost depths were gloómiést
PAthan II 2, 53.

-ial, -ual in adjektiven etc. (*mutual* Prom II 4, 57; III 3, 129; Cycl 237); am versende *memori|als* Alast 121. Der eigenname *Ariel* tritt in *Guitar* 6 mal in zweisilbiger, 1 mal, am versende, in dreisilbiger messung auf.

-ior, -ier, vgl. stellen wie *LettGisb* 207; *Adon* 12, 7; *Hellas* 176; *Evening* 20 zu *Like a living méteór* Guitar 22, u. ä., sicherlich auch

Flashing incéssant méteórs QMab I 236.

-ius in *Prometheus* und in dem selten vorkommenden *genius*. **-ii** in dessen häufig verwendetem plural *genii*, so *QMab* I 53; VI 84; *ΔΑΚΡΥΣΙ*[1]) 2; *Prom* I 42; II 3, 6; *MagProd* 1, 167; 2, 110 (hier *genîus* am versende).

Reihen wir an dieser stelle noch die germanische participendung **-ing** an, welche mit dem vokalischen auslaut

[1]) Wie eine ew'ge krankheit erbt sich der einfältige fehler *ΔΑΚΡΥΕΙ* in den ausgaben fort.

eines paroxytonons in ungemein häufigen fällen eine schöne synizese ergibt, nämlich in formen wie *carying, pitying, eddying, fancying, frenzying, burying, — echoing, following, sorrowing, harrowing — issuing.* Beispiele finden sich in überfülle.

Ähnliches ist für die adjektivendung **-y** nach vokalischem stammauslaut zu bemerken, in *arrowy, billowy, sinewy* und namentlich in dem sehr häufigen *shadowy,* vgl. *WandJew* IV 145; *L&C* I 21, 4; 13, 7; *Alast* 294 u. v. a.

Ich schliesse hier das adjektiv **aery** an, welches — im gegensatz zu dem stammverwandten *aërial* — nur mit synizese seiner anfangsvokale verwendet ist, vgl. *Alast* 232, *MarDream* 113; *J&M* 68; *Witch* 54, 2; *Adon* 24, 3 u. v. a.

Zu Schipper § 41 [S 100]: **y-Synizesen in 2 wörtern.**

Verschleifung zwischen kurzvokalischem auslaut und anlaut (*many a*) ist in Sh's versen ungemein häufig zu beobachten. Wollte man, wie S 101 befürwortet, in fällen wie den nachher aufzuzählenden die lizenz der doppelten senkung annehmen, so würde man zu dem überraschenden resultat kommen, dass unter Sh's regelmässig bewegten versen wenig reingebaute zu finden wären.

Für die verbindung *many a* führe ich einige (meist wegen ihrer accentlage) beachtenswerte beispiele an:

My frame; o'er mány a dále and mány a moor
L&C IV 32, 6

Was spread beneáth màny á dark cypress tree V 54, 5

Màny á wide waste and tangled wilderness Alast 78; s. auch ONaples 12 u. a.[1])

Sonstige beispiele für den typus **ў + a**

The wreaths of stony myrtle, ivy and pine ONaples 17

ebenso *pity and love* Cenci V 2, 129

Like Cyclopses in Vulcan's sooty abysm Witch 75, 4.

Bemerkenswert ist noch die kühne verschleifung über eine pause hinweg in

Of glory, arise, a spirit of keen joy Prom I 158.

[1]) Ein zweifelhafter fall ist *Witch* 49, 8, welcher — schulmässig skandiert — ergibt *And hánging crágs, màný a cóve and bay.* Ich neige jedoch der annahme fehlender senkung nach der cäsur zu.

ў + ĕ, u:

The ármy encámped upon the Cydaris Hellas 606
If equal in their power, and ónly unéqual
MagProd 1, 186

ў + o:

A city of death, distinct with many a tower MBlanc 105

ў + ĭ:

A dome of thin and ópen ívory inlaíd Witch 53, 4.[1])

Von grösserer freiheit legt die synizese mit langem (in der aussprache dann und wann gekürztem) **ў** zeugnis ab, wofür ich 6 fälle notiert habe:

Less sháres thy etérnal breath QMab I 247
It was more hard to turn my unpractised cheek
L&C II 39, 7
Are dead, indeéd, my adórëd Nightingale Epips 10[2]),

ferner *Prom* IV 346 (*my imperial mountains*), *Oed* I 203 (*my accomplished daughter*), *Faust* 2, 218 (*my authority*).

Hierher ist wohl auch die sehr freie verbindung **a + o** zu zählen, welche in dem vers

And has beat back the pacha of Negropont Hellas 565

zu bemerken ist.

Zu Schipper § 42 [S 104]: **Synizesen mit the, to etc.**

I. Verschleifungen mit dem artikel *the*. Einige charakteristische fälle seien angezogen:

The͡ unénvied light of hope; the͡ etérnal law Epips 185, *the Æólian music* Prom II 1, 26; *scórn of the embálmer* VisSea 63; *the original gulf* Prom I 820; *ón the horizon's verge* Alast 603, die gleiche verbindung L&C I 47, 8; J&M 54 u. ö.[3]); *And the inarticulate people* Prom I 183. Phonetisch anfechtbar, weil nicht rein vokalischer natur, sind synizesen wie *the͡ uniform* Alast 526; *the͡ harmonious* Prom II 4, 75.

[1]) Diesen vers liest Mayor p. 252 als alexandriner, da er die verschleifung in *ivory* übersieht. Letztere wird durch *L&C* I 51, 3; V 49, 5 u. a. stellen bestätigt.

[2]) wo Forman mit taktumstellung *my ádòr'd* zu lesen scheint.

[3]) Gleichwohl *of thé|horízon* L&C II 10, 5; OWWind 2, 8; Sum Wint 5; MagProd 1, 16 u. ö.

Das bestreben, die verschleifung graphisch anzudeuten, wie es sich bei den poeten des 17. und 18. jahrh. und unter Sh's vorbildern namentlich bei Milton und Southey verfolgen lässt, ist bes. in den jugendgedichten zu beobachten (VC: *th' autumnal ground, t' other;* auch *th' intense, th' unwilling* Adon 20, 8; 43, 6). Dasselbe hat aber einige male zu unnötiger stenographie[1]) verführt, so *Prom* II 5, 35; *LettGish* 235; *Ginevra* 131, wo geschrieben steht *i'the air, i' the Indian air, i' the instant.* Es liegt hier verwechslung mit der konsonantischen verschleifung des artikels vor, worüber wir später zu handeln haben.

Dass übrigens Sh die verschleifung trotz entstehenden hiatus und unvorteilhafter lage des accents unterliess, wo der takt des verses eine vollgemessene silbe erheischte, geht aus folgenden beispielen zur genüge hervor:

The | oútcast, thé | abándoned, thé | alóne Prom II 4, 105
From the | unravelled hopes of Giacomo Cenci II 2, 145
With the | ùnintermitted blood, which there Epips 98.

Beachte auch einige fälle von wechselndem gebrauch in direkter aufeinanderfolge

Which ever from the‿oppressed to the | oppressor flow L&C VIII 15, 9
Of the‿intertexture of the | atmosphere Witch 52, 7.

II. Verschleifungen mit *to,* und zwar

a) vor dem infinitiv, sehr häufig in der verbindung *to have*[2]), sonst in *to attain, to impugn* MagProd 1, 163; 176 usw. Wechselnd:

A pówer to‿infect and tó | infést PBell VII 17.

b) vor dem nomen oder pronomen:

And yoú to oblívion! — More he would have said Hellas 451
Made knówn to him, whére he dwells in a sea-cavern 163.

[1]) Häufig werden wir die thatsache zu beobachten haben, dass Sh's niederschrift seiner eigenen absicht nicht völlig entsprach. Die erwähnten ungenauen schreibungen sind übrigens in der englischen literatur durchgängig zu beobachten.

[2]) Fraglich ob in *PBell* VI 32, 4, wo Rossetti emendation vorschlug.

Andere fälle von synizese mit auslautendem *o*-laut: *in the shádow of éve* L&C VI 19, 9; zweifelhaft in *Prom* II 4, 114, einem umstrittenen vers, über den wir noch des genaueren handeln werden; und *Ha! what do I hear?* Oed I 218, weil hier (in einem überdies wenig abgerundeten stück) geteilte rede vorliegt.

III. Verschleifungen mit *he* finden sich namentlich in der verbindung *he‿had* (zb. *HMerc* 39, 4).

Da die besprochenen synizesen fast ausnahmslos rein vokalischer natur sind, so beeinträchtigen sie den wohlklang eines verses in keiner weise; und wenn Sh von dieser lizenz auch reichlich gebrauch macht, so missbraucht er sie doch nicht durch häufung der zusammenziehungen. Dem in dieser beziehung unangenehm auffallenden Shakspere(?)'schen

She will not stíck to roúnd me‿on the‿éar PassPilg XVIII

lässt sich aus Sh höchstens der vers *OLib* 8, 2 an die seite stellen

Or píny prómontóry‿of the‿Arctic maín.

Zu Schipper § 43 [S 104]: **Tonlose r-haltige silben.**

Es genüge auch hier, die behandlung der am häufigsten vorkommenden lautgruppen durch wenige treffende beispiele zu illustrieren.

1. Substantiva der endung **-erer** u. ä. Absolute synkope[1]) ist in dem worte *murderer* éinmal zu konstatieren, nämlich in dem (anapästischen) vers

The múrderers and córse of her ónly child R&H 877.

In allen übrigen fällen liegt einfache verschleifung vor, so in den wörtern *murderer, injurer, torturer* (Cenci passim), *conqueror, wanderer* usw. An der versschlussstelle ist selbstverständlich die vollmessung das normale, so

That kills, and none dare name the múrderér Cenci I 3, 98.

---

[1]) Für die erforschung derartiger verserscheinungen ist grösste sorgfalt notwendig. Wenn zb. König, Der Vers in Shakspere's Dramen p. 20f. in wörtern wie *mutiny, estimate, desolate* „synkope" annimmt, so ist er in die falle einer bedauernswerten begriffsverwechslung geraten. Überhaupt, welches durcheinander auf dem feld metrischer terminologie!

An ausnahmen bemerke *víperous múrderér could crown* Adon 36, 2 (vielleicht, um die aufeinanderfolge zweier lautlich ähnlicher zusammenziehungen zu vermeiden?) und *some cónquerór's advánce* Triumph 112.

2. Adjektiva der endung **-erous, -orous, -urous.** Einige beispiele für verschleiften gebrauch (der elision sehr nahe kommend): *dangerous* Cenci I 3, 143; *murderous* II 2, 72; *numerous* L&C I 29, 4; *ponderous* Prom III 2, 15; *prosperous* L&C VI 54, 6; *treacherous* Alast 386; 474; *víperous* Adon 36, 2; *amorous* 3, 7; *odorous* Alast 5; *vaporous* Orpheus 79; *rapturous* L&C IV 17, 1; *sulphurous* MarDream 77. Vollmessungen im innern des verses sind selten: *dange|rous* Cenci II 2, 54; 111; PBell VI 12, 3; *odo|rous* HMerc 54, 7; *vapo|rous* Charles 3, 41.

3. Gleiche behandlung erfahren die adjektiva der endungen **-əral** *(funeral, pastoral, natural)* und **-erate** *(desperate).*

4. Substantiva der endung **-ery, -ory, -ury.** Vollmessungen im versinnern sind (ausser in *QMab*, wo sich *míserý, mockerý, pénurý* sehr oft konstatieren lässt) selten und meist nur vor grösserer interpunktion (pause) zu finden, wie *O Slávery!* Hellas 676; *O Mémory!* MagProd 2, 1, doch auch *mémory of músic* HIntB 1, 10; *knávery or cráft* HMerc 57, 2; *móckerý* Adon 35, 4; *mýstery and terror* UnfDr. 74, ähnlich Triumph 213; u. ä. Unauffällig am versschluss, wie *slávery* L&C IX 10, 2; *míserý* LEug 2 u. a.; nacheinander

How vain are such aspíring théories . . .
And that a want of that true théory still J&M 201, 203.

Das wort *victory* erscheint *OLib* 14, 4 voll gemessen, kurz darauf 15, 7 aber verschleift. Häufig bei Sh ist wiederholt gesetztes *Victory! Misery!*, das dann, unter dem einfluss des metrischen accentes, einmal voll und einmal kurz gemessen wird, vgl. die bekannten stellen aus *L&C* V, *Prom* und *Hellas.*

5. Wörter der endungen **-erent** und **-erence.**

Die auch hier giltige hauptregel wird gut illustriert durch die zeilen

Indifference thát once hurt me, now is grown
Itsélf indifferént ToEdwWill 2, 2.

labyrinth, regelmässig verschleift, zb. *L&C* X 46, 8; *Matilda* 6; *Witch* 58. 7; 60, 5; *Faust* 2, 7, tritt im versinnern dreisilbig an 2 stellen auf: *lábyrinth of crime* QMab V 219 und *labyrinth of mány a tént* L&C V 3, 2.

6. Präsenspartizipien der endung **-əring.**

Formen wie *suffering, quivering, shivering, wandering, neighbouring; murmuring* in verschleifter messung begegnen uns allenthalben. Vollmessung am versschluss: *Alast* 249. Interessant ist die verschiedene behandlung in zwei aufeinanderfolgenden versen:

And evening's breath, wandering here and there
Over the quivering surface of the stream Evening 4.

Sonstige ausnahmen sind

Of tameless tigers húngering for blood QMab IV 213
Mùrmúring, whére is Doria? ONaples 110

und *thúnderings* MagProd 2, 138. Eine rückausnahme zur hauptregel bildet das beispiel

Or sweeping the hard floor, or mínistering Cycl 34.

Die hier zu grunde liegenden prosodischen verhältnisse lassen sich in kürze nicht wohl auseinander setzen, weshalb an diesem platze auf ihre darstellung verzichtet sei.

7. Eine besondere erwähnung verdient das seiner lautlichen struktur nach hieher gehörige wort *neigbourhood*, das in der that von Sh oft verschleift gebraucht wird, zb. *Cycl* 234.

Zu Schipper § 45 [S 106]: **Tonlose l- u. n-haltige silben.**

A. *l*-haltige nachsilben.

Hieher gehören zunächst adjektiva der endung **-ble** (*horrible* Prom I 445, dagegen *hórriblé* Hellas 592), namentlich aber die umfangreiche klasse der auf **-lous** endigenden adjektiva wie *marvellous, pendulous, perilous, populous, scandalous, tremulous*, die regelmässig in verschleifter messung auftreten. An bedeutungsvollen ausnahmen habe ich nur bemerkt *trémuloús as theý* Prom II 1, 85; *períloús impúnity* Cenci I 1, 6; *pópu-*

loús MagProd 2, 54. Bemerke auch *popular* verschleift Oed I 143, vollgemessen kurz vorher 138.

Hieran schliessen sich die adjektiva der endung **-late** wie *desolate* (Alast 234; L&C VII 35, 4; VIII 8, 9; IX 10, 5; X 26, 6). Auch *resolute* QMab III 153, *idolatrous* Charles 3, 13 und *delicate* seien hier angereiht (Prom II 2, 65; III 4, 6).

An bemerkenswerten vollmessungen (von versendstellen wie *L&C* V 25, 7; *J&M* 497 abgesehen) liegt vor *désoláte* QMab IV 107; ToHarrII 45; Prom I 828; *délicáte brief toúch* Mar 21, 5; Prom IV 372 (über diese stelle vgl. p. 9 u. abh.).

Erwähnung verdienen hier noch die substantive *pestilence, element, malice*, die — wahrscheinlich wegen der schwere ihrer endungen? — gewöhnlich auch im versinnern vollgemessen werden, vgl. für *pestilence* aus L&C die stellen VI 49, 1; 6; X 36, 2; 37, 4; 38, 1; XII 17, 2 u. v. a.; für *element* QMab I 115; Prom I 477; 689; 805; II 4, 40; 5, 19 usw.; Cenci III 1, 175; UnfDr 148 u. a.; für *malice* ist 1 fall von verschleifung auffällig: *málice and móckery* Charles 2, 389.[1]) In ähnlicher weise findet sich *colour* zusammengezogen in der cäsurstelle *Zucca* 9, 5.

B. Aus dem zweiten teil des S'schen paragraphen schälen wir zunächst

I. die nasalhaltigen nachsilben aus. Es gehören hieher

1. Adjektiva auf **-nous, -mous,** wie *mountainous* Alast 342, *multitudinous* (ungemein häufig!), *mutinous* Oed II 2, 67, *poisonous* (*arrows of its scorn* in der bekannten widmung der *QMab*; dann *L&C* III 28, 3; *Prom* I 175 u. s.); *venomous* L&C V strophe 5, 5; X 38, 4; Prom III 4, 37. Ausnahmen habe ich nur am versende bemerkt, u. zw. *multitúdinous* InvMis 13, 2; Invit 65.

2. Adjektiva auf **-nate,** wie *fortunate, obstinate, passionate*, wofür belege zu finden *Alast* 26; 61; 77; *Prom* III 2, 23

[1]) Bei Forman 289, eine verhängnisvolle falschzählung, die sich durch mehr als hundert verse fortzieht.

u. s. Am versschluss *fórtunáte* J&M 575; ausnahme im versinnern nur *affèctionáte discourse* TaleSoc 6, 9.

3. Substantiva auf **-ny, -my.**

agony findet sich meist verschleift. Für *enemy* ist die vollmessung das gewöhnliche: verschleiften gebrauch habe ich nur notiert in *upón his énemy's heárt* L&C I 10, 9; ebda XI 15, 6; *énemy óf my Gód* Charles 3, 18. In dem worte *infámy* ist mir die zusammenziehung nur éinmal (in der cäsur) aufgefallen:

Of honour and of ínfamy; nór has study MagProd 1, 251.

Ähnlich das (phonetisch anders geartete) *remedy* Cycl 88.

4. In gleicher weise erscheint das substantiv *countenance* bei Sh in der regel vollsilbig gemessen, weshalb der ausnahmen erwähnung gethan sei: *L&C* V 38, 4; 44, 9; VIII 28, 9; XII 15, 5; *Prom* IV 220; *Hellas* 509.

II. Hier sind zwei *d*-haltige substantiva zu erwähnen, nämlich *adamant* und *medicine*. Ersteres habe ich éinmal verschleift gefunden *Cycl* 600 (*ádamant róck*), während *medicine* — auch in verbalem gebrauch — häufiger kurzgemessen auftritt, nämlich *Balloon* 1; *J&M* 355; *Witch* 17, 2 (*could médicine the sick soul*). Diesen fällen stehen die vollmessungen *J&M* 499 *which médicines all páin* und *ToEdwWill* 2, 8 *its médicine is teárs* gegenüber.

III. Zum Schluss komme ich noch auf die zahlreich verwendeten adjektiva der endungen **-i-ful** und **-i-less** zu sprechen. Bei letzteren (*pityless*) ist die verschleifung das gewöhnliche: *WandJew* I 289; *QMab* IV 30; 201; VII 211 u. s. Für *beautiful, merciful, plentiful* scheinen die fälle der vollmessung auch im versinnern zu überwiegen; doch ist des dichters standpunkt hier schwer zu präzisieren. Im *Prom* sind ausschliesslich vollmessungen anzutreffen: 10 *beaútiful*, 1 *mérci fúl*; in *L&C* 9 *beaútiful*, 2 *mérciful*.

Zu Schipper § 46 [S 108]: **Typus power, prayer.**

Ob es angeht, vokalverschmelzungen à la *tower* mit denjenigen à la *knowing* zusammenzustellen, erscheint mir mehr als fraglich. Ich wäre sogar geneigt, einsilbige messung der gruppe *-ower* als die etymologisch berechtigte norm anzusehen (*tower*

< *tour*), folglich die — ziemlich seltenen — vollmessungen dieser wörter als zerdehnungen aufzufassen, mit demselben recht, mit welchem man sie in dem gelängten *hour* annimmt. Zur erleichterung der übersicht seien auch hier kategorien aufgestellt.

1. Lautgruppe **o͡w** (au) + (ə) [*tower*].

Einige wenige beispiele mögen erwähnung finden, in denen die verschleifung selbst auf kosten des schönen rhythmus erfolgte:

Behold! Heaven lówers ùnder thy Father's frown
Prom I 409
Satiate with sweét flowers. I was wont to sleep II 1, 38
Or any pówer moùlding my wretched lot Cenci V 4, 83
Cower ín their kingly dens — as I do now Hellas 358.

Ausnahmen (vollmessungen) sind in allen jugenddichtungen bis auf *Alast* nicht selten zu finden. Diese lizenz muss als unvollkommenheit von Sh's metrischer technik bezeichnet werden. In *QMab* [1]) sind 10 fälle nachweisbar, in denen wörter der vorliegenden lautgruppe doppelsilbig gemessen auftreten. Vom *Alast* an sehen wir jedoch deutlich, wie der dichter die vollmessung möglichst vermeidet. Forman's bemerkung zu *L&C* VIII 13, 3 [2]), die fragl. stelle beweise, dass Sh das wort *power* ebenso gern in zweisilbiger als einsilbiger geltung verwendet habe, ist mithin zum mindesten ungenau.

Vollmessungen in der eigentlich künstlerischen periode könnten also, wie gesagt, als zerdehnungen angesehen werden.

---

[1]) Ähnlich wie der abgeklärte Victor Hugo von den «*bêtises que je faisais avant ma naissance*» sprach, Lord Byron von seinem "*schoolboy freak, unworthy praise or blame*", urteilte der reifere Sh hart von seiner *QMab*, auch in formellem betrachte; vgl. mehrere briefstellen zb. bei Form IV 548 f.

[2]) Der vers, wie er in der *Revolt of Islam*-fassung zu lesen ist, lautet

And as one Power rules both high and low.

Derselbe stellt eine spätere korrektur dar, bei welcher Sh für das ursprüngliche verb *governs*, sei es um die accentverschiebung zu umgehen, sei es um das vorausgehende verb emphatisch zu wiederholen, das einsilbige *rules* einsetzte und dabei eine silbe übersah. Für die erkenntnis irgend eines prosodischen prinzips unseres dichters ist das beispiel so gut wie bedeutungslos.

Der fälle sind nicht allzu viele, und bes. sei darauf hingewiesen, dass die vollmessung hier recht oft durch eine redepause unterstützt wird oder vielmehr: durch eine solche veranlasst worden ist[1]), wie in

Their own cóld pówers. A'rt and eloquence Alast 710
Her pówer; — theý, even like a thunder gust
L&C IV 20, 7
Pursed in the bówels; ánd while this was done HMerc 20, 7
Round the evening tówer, ánd the young stars glance
Epips 531
The flówers, ánd thou measurest the stars Hellas 743.

Weitere fälle von vollmessung ohne interpunktionspause sind *W&N* 48; *L&C* IV 16, 4; VIII 10, 2; *Cycl* 646, 649; *HMerc* 16, 3; *Matilda* 11; 26; 41[2]); 46; *Quest* 3, 7; *Rem* 3, 4; *Charles* 2, 4 (?); *Zucca* 9, 3; *Triumph* 65.

Bemerkenswert ist die verschiedenartige behandlung in dicht aufeinander folgenden zeilen wie

All pówer — aýe, the ghost, the dream, the shade
Of pówer, — lust, fálsehood, háte, and pride, and folly
L&C VIII 10, 2

2. Lautgruppe **ay, oy** + (ə) [*prayer, voyage*].

An seltenen wörtern und wortformen finden sich *a voýager tó some distant land* QMab IX 60; *thou voýagest tó thine home* Alast 281; *voýaging cloúdlike* Prom I 688; *laýers of fát* Oed I 6; *the pále betraýer — he thén* etc. Ginevra 94. Ausnahmen *voy | age* bemerke *QMab* IX 174; *LEug* 4.

3. Lautgruppe ī + vokal [*violet*].

Die quantität der endsilbe scheint hier nicht ganz ohne einfluss zu sein; denn während wörter ganz schwacher nachsilbe wie *rial, trial* in fast allen fällen verschleift erscheinen, werden die gleichen silben in *violence, triumph* häufiger voll gemessen. Vgl. *vi͡al* ohne ausnahme (*Witch* 17, 6; 20, 5); *vi͡olet* mit wenigen ausnahmen (*Prom* IV 197; *UnfDr* 82). Hiegegen erscheinen *violent, violence, violate* in der mehrzahl der fälle voll gemessen: *TaleSoc* 5, 4; *QMab* VI, 129; *L&C*

[1]) Vgl. hierüber auch *sub* ‚Fehlende silben' im zweiten kapitel.
[2]) Hier notwendig wegen der gegenüberstellung *flówer áfter flówer.*

IX 20, 8; *OLib* 2, 13 *(their violáted múrse)*; *Epips* 399 (versschluss); *Hellas* 951; *Ginevra* 58; während verschleifung nur vorliegt in *WJewSol (violent fáte)*, *Cenci* III 1, 77 *(a violent týrant)*.

In ähnlicher weise verhalten sich die kurzmessungen in *trial* J&M 472 (ende eines abschnitts!); Oed II 1, 171; 2, 71 zu den vollmessungen in *triumph* QMab VI 61; 110; VII 11; Prom I 10; IV 319 u. v. a. Rückausnahme nur *Of the tríumph of Á'narchy* MaskAn 14, 4.

Umgekehrt ist es vielleicht die sonantische natur der endsilbe, die in *diamond*, *hyacinth* zur verschleifung der ersten silben drängt, vgl. *Alast* 91; *L&C* I 52, 3; V 50, 9; *Prom* III 1, 16; *OLib* 5, 11 *(diamond)* — *Prom* II 1, 140; *Epips* 83 *(hyacinth)*. Vollmessung findet sich nur in

To Phœbus was not Hýacínth so dear Adon 16, 5.

Das wort *diadem* ist nur dreisilbig zu bemerken: *Hellas* 835; *Triumph* 132 (hier aber am versschluss). Den stamm *quiet* treffen wir recht oft vollgemessen an, zb. in den versen *L&C* XII 7, 5; *LettGisb* 128; *OLib* 6, 3; *Rarely* 7, 3; *UnfDr* 106; *ToEdwWill* 6, 2, welchen kurzmessung nur in *Ginevra* 103 *an hoúr of quíet and rést* gegenübersteht. Hier sei auch des wortes *piety* gedacht (*Oed* I 331).

Die wörter *crier*, *liar* folgen der hauptregel: *Lad* X 41, 1: *Oed* I 132; vollmessung ebda 366.

4. Lautgruppe ē (i), ō (ou) + vokal [*real, poesy*].

Wenige fälle von verschleifungen:

Fórms more réal than living man Prom I 748; ob auch II 4, 57?

The Déity maý according to his attributes MagProd 1, 160

In póesy; ánd her still and earnest face L&C II 31, 6

Of silent rówers clóve thé blue moonlight seas VII 9, 2,

wohingegen die vollmessung als das gewöhnliche bezeichnet werden darf, insbes. an der versschlussstelle, aber auch im innern, *Orpheus* 83; 86 *(poesy)*; *Cycl* 77 *(rower)*. Selbst die präposition *toward(s)*, deren geringer satztoniger wert die kurzmessung besonders erleichtert, findet sich vollgemessen: *Hellas* 482, wahrscheinlich auch *J&M* 3; meistens ist taktumstellung

ein hinderungsgrund für die verschleifung. so *JdM* 68; *Cenci* II 1, 193; *Cycl* 711; *HMerc* 58, 2 (reim!); *Witch* 5, 8; 45, 8; *Epips* 370; *Hellas* 116; *Triumph* 56 u. s.

Von partizipformen wie *being* wird nachher die rede sein.

5. Lautgruppe ū + vokal [*ruin*].

Es überwiegen auch hier die fälle der vollmessung; vgl. für *ruin* neben zahlreichen anderen stellen [1]) allein aus *Hellas* 281; 536; 573; 643; 833; 878; 888; für *cruel* Prom I 481; Conv 3, 3; Witch 1, 1. Verschleifung liegt dagegen vor in *Of wire ruining on wire* Alast 327 und ganz ähnlich *HellFrg* 214; *Cycl* 335 *cruel (?)*; *PAthan* I 40 *steward;* von geringer beweiskraft ist *Cenci* V 2, 169 *ruin.*

Gesonderte betrachtung erheischen die partizipformen *being, going, dying, playing* u. ä., welche bei S 108 mit den oben behandelten wörtern zusammengeworfen sind. Die verschleifung ist in diesen participien, weil überaus selten, als ausnahme zu betrachten. Sh's gebrauchsweise steht hiemit in vollem einklang. Für verschleifung, welche naturgemäss bei dem hilfszeitwort *being*, relativ gesprochen, am häufigsten zu bemerken ist, seien angeführt

Long ere its béing: all líberty and love QMab IV 135; ebenso V 154
And voice of living béings, and wóven hymns Alast 48
Being wise and kind: earnestly hearken now Prom I 145; ebenso 481; PAthan I 121; Hellas 126 u. wenige a.
Sick with sweet love, droops dýing awaý Prom II 2, 28 [2])
Dying joýs choked by the dead L'Far' 2, 4
And saýing that I' must show him where they are HMerc 62, 8.

Die vollmessung solcher partizipformen ist jedoch die

[1]) *Prom* I 619 ist *ravin* statt *ruin* zu lesen, vgl. Schick im *Archiv* CIII 324.

[2]) Von schwacher beweiskraft, wegen der naheliegenden möglichkeit einer verschleifung von *away*, vgl. weiter unten (p. 40f. u. abh.).

regel. Der belege wären *δσα ψαμαθος τε κονις τε.* Rhythmisch interessant sind die folgenden:

Seèing, see not — and hearing, hear not — and HMerc 15, 7

Knòwing thou canst interrogate it well 83, 8

And all my bèing bécàme bright and dim Epips 296, ähnlich Cenci II 1, 144; Oed I 297; II 1, 96; 2, 31.

Anmerkung für die behandlung der eigennamen. Wohl das bestreben nach deutlichkeit ist es, das in eigennamen stets die vollsilbige messung der oben behandelten lautgruppen veranlasste. Es finden sich in der that die wohlbekannten namen *Lionel* R&H, BSerch; *Beatrice* Cenci: *Laon* L&C, dann auch *Amphion*, *Leopold* u. a. durchgängig vollgemessen; nur für *Beatrice* sind 3 ausnahmen zu finden *Cenci* III 2, 73; V 2, 16; 4, 157.

Zu Schipper § 47 [S 109]: **Typus spirit.**

Nach meinen eigenen summarischen beobachtungen ist *spirit* bei Shakspere meistens, bei Milton mit verschwindenden ausnahmen verschleift gebraucht worden, von jener zeit an nehmen die vollmessungen überhand: so lassen sich bei Wordsworth 80 bis 90 %, bei unserem Sh 95 %, bei Tennyson 70 % volle messungen konstatieren.[1])

Ausnahmen (verschleifungen) wie in dem vers

That spectral form, deemed thát the Spirit of Wind Alast 259

habe ich bei Sh 29 mal gezählt. Besondere beachtung verdient unter diesen ein fall wechselnder behandlung innerhalb éines verses:

Cures him of spirits ánd the spirit togéther Faust 2, 370.

Andere r-haltige wörter als *spirit* sind von Sh nicht zusammengezogen worden; doch siehe *forum* Triumph 114.

[1]) Darnach dürfte eine bemerkung Beljame's p. 114 zu berichtigen sein.

Zu Schipper § 48 [S. 110]: **v-haltige wörter.**

I. v-haltige wörter, die nicht auf -er ausgehen.

Es scheint noch nicht beobachtet worden zu sein, dass in diesen wörtern die quantität des stammvokals ausschlaggebend ist, insofern dessen länge aus phonetischen gründen die zusammenziehung nicht so sehr begünstigte als seine kürze. Für Sh's eigengebrauch wenigstens darf als norm gelten, dass die kurzvokalischen nicht auf *-er* endigenden wörter wie *heaven, given* in der regel verschleift, die langvokalischen wie *haven, evil* dagegen vollgemessen werden.

a) Kurzvokalische wörter.

Citieren wir nur jene stellen, in denen anormale vollmessung vorliegt. An solchen ist kein mangel in den erstlingswerken (*TaleSoc* 3, 1; *QMab* V 81; 111; VIII 68; *Frg Nich* VIII)[1], sowie in den dichtungen leichterer tonart *Cycl* 104; *MaskAn* 2, 4; *HMerc* 17, 1; *Hellas* 10 (?); 564. In sonstigen werken bemerkte ich 7 vollmessungen von *heaven* (*Prom* III 4, 7; IV 478; *LovPhil* 3; *Witch* 44, 1; *Zucca* 8, 3; *MagProd* 3, 22; *Triumph* 257); wenige von *given, driven* (*Cenci* II 2, 45; *Evening* 2, 5; *Faust* 1, 39; 45; 102).

Einige fälle, wie *Prom* I 609, erlauben kein sicheres urteil. Zahlreiche andere beispiele, in denen die ausnahme durch accentverschiebung (taktumstellung) bedingt ist, wie *Guerra* 22; *MagProd* 2, 187, wurden hier nicht mit erwähnt. Ingleichen wurde hier abgesehen

1. von den fällen, wo *heaven* im sächs. genitiv steht, weil die schwere der endsilbe mitunter die vollmessung veranlassen oder begünstigen konnte — es überwiegen gleichwohl auch hier die fälle der zusammenziehung.

2. Von den zahlreichen fällen der vollmessung des wortes *devil* (vielleicht von der emphatischen aussprache des wortes beeinflusst?), vgl. *Cenci* II 1, 45; 2, 68; *PBell* II 2, 2; 10, 1; 14, 5; IV 1, 2; 22, 2; VI 7, 1; *Charles* 2, 367; *Faust* 2, 32.

---

[1]) Die stelle ist beachtenswert:

Heaven will not smile upon the work of hell,
Ah! no, for héa|ven cánnot smile on me.

3. Speziell sei hier noch bemerkt, dass ich verschleiften gebrauch des wortes *rivulet,* wie er bei anderen dichtern zu bemerken ist[1]), bei Sh niemals gefunden habe, vgl. (ausser zahlreichen versschlussstellen) *Alast* 148; 485; 524; *Orpheus* 9; *Epips* 436.

b) Langvokalische wörter.

Hier ist die vollmessung regel.[2])

Have reached thy háven óf perpetual peace QMab IX 20
The charmëd boat approached, and thére its háven foúnd L&C XII 41, 9
Tó the háven óf the grave LEug 26 u. ö.
A háven, béneàth whose translucent floor Witch 49, 1
Nor évil joýs which fire the vulgar breast PAthan I 11
All things had put their évil náture off Prom III 4, 77 u. s.

An ausnahmen ist mir nur 1 beispiel von verschleiftem *e'ril* gegenwärtig (*Charles* 1, 22), sowie 1 fall, in dem das substantiv *even* vor vokal kurz gemessen erscheint:

In thy last smiles; adoring Éven and Mórn Epips 377.

Dass hingegen das adverb *e'en* in der mehrzahl der fälle verschleift auftritt, ist aus der proklitischen stellung desselben zu erklären, vgl.

His brain even like despair. While day-light held Alast 222
Make me thy lýre, even ás the forest is OWWind 5, 1
It lóves, even like Lóve, its deep heart is full SensPlant I 76;

aber auch hochtonig *e'en as thóse* Prom III 3, 170. Ausnahmen für *e'en* L&C VIII 27, 8; J&M 108; Prom I 408; Cenci IV 1, 108; V 3, 53; 4, 64; 91; LettGisb 275 u. a.

Graphische andeutung der verschleifung — oder vollständiger synkope des *e?* — ist nur aus der frühesten schaffensperiode nachweisbar, so *E'en better* Sorrow 22.

[1]) Longfellow, Wayside Inn Prel.: *The leaping rívulet báckward rolled:* Tennyson, Enoch Arden 583: *Of some precipitous rivulet to the wave.*

[2]) Ganz entsprechend der oben dargestellten gebrauchsweise der participien *woven, paven* etc.

II. v-haltige wörter der endung **-er.**

Von substantiven ist nur *lover* verschleift angewendet (Prom IV 483). Zusammenziehung der partikeln *never, ever, over* erfolgt bei Sh nicht allzu häufig, und nur auf kosten des mittelkonsonanten, der durch ' ersetzt wird: *ne'er, e'er, o'er*, letzteres zumal als präfix und im reim.[1])

Would ne'er have hung her dizzy nest MarDream 9, 3
Shádow of annoyance
Néver cáme near thee:
Thou lovest; bút ne'er knéw love's sad satiety Skylark 78[2])
Imported, that if e'er again R&H 485
Palms of her tender feet where'er they fell Adon 24, 5
Stand, nót o'erthrówn, but unregarded now Prom III 4, 179
In citing every passage o'er and o'er (: shore) LettGisb 144
They cry, Be dim, ye lamps of heaven suspended o'er us (: chorus) OLib 13, 8
O'er lily-paven lakes 'mid silver mist Triumph 368
O'er the únreposing wave (trochäisch!) LEug 25; ebso. 55; 127; 141; 182; 338.

An zwei stellen ist versehentlich *over* gedruckt, wo die zusammengezogene form gemeint war: *QMab* VI 229 u. *Charles* 2, 486; und umgekehrt einmal *o'er*, wo der vers *over* erforderte: *QMab* II 122. Beachte ferner die graphisch nicht angedeutete kontraktion in *évergreen pálacés* Faust 2, 128 und vgl. dagegen *évergréen and knotted* Orpheus 105.

Zu Schipper § 49 [S 112]: **th-haltige wörter.**

Kontraktionen von *whether, rather* u. dgl. hat sich Sh nirgends gestattet. Auch bez. der substantive[3]) sind die fälle verschleiften gebrauchs nur selten (3), nämlich *múther-in-láw* Oed II 2, 85 und *fáther of áll* Cenci I 3, 23 und 118[4]);

[1]) Darnach ist eine anmerkung Forman's IV 271 zu berichtigen.

[2]) Beachte eine ähnliche mischung langer und kurzer formen (*never* neben *ne'er*) in dem passus *J&M* 420 ff.

[3]) die eigentlich gar nicht hierher zählen, da die verschleifung nicht auf kosten des inlautenden *th* geschieht, vgl. Schipper an genannter stelle.

[4]) In letzterem vers hat Mayor p. 247, obwohl ihm in Moxon's aus-

dagegen erscheinen *sister-in-law, sister of joy* in taktumstellung vollgemessen *LettGisb* 218; *L&C* IX 22, 5.

Zu Schipper § 50 [S 112]: **Flexivische endungen -ses u. -ded.**

Hierher können die beiden verse

Out with your knife, old Móses, and spaý those sows
Oed I 72

They are persuáded, that bý the inherent virtue I 303

gestellt werden, wohingegen in *HMerc* 18, 8 *matches* volle doppelsilbige geltung behalten mag und *irons* zu kontrahieren sein wird.

Beachten wir hiebei, dass obige beispiele in einem werk humoristischen tones vorkommen und dass, wie schon Schipper S 113 bemerkt, die stellung in der cäsur das ungewöhnliche der verschleifung wesentlich mildert.

Ein deutlicher plural ohne flexionsabzeichen findet sich in dem von Schipper nach Brown citierten verse *L&C* V 48, 9 *whose pulse now beat together*, dessen lesart nach Forman unanfechtbar sein soll.[1])

Zu Schipper § 51 [S 113]: **Wortverkürzungen.**

Von colloquialen verkürzungen und aphäresen wie den bei S 113 aufgezählten hat Sh in reichem masse gebrauch gemacht. Ich gebe eine bunte auslese

a) von vokalischen aphäresen.

Für **'s** = *is*: *This world's a dreary blank* Sorrow 1; *my travel's done* Charles 1, 39. So *This* nach altem usus = *this is* in der einst so umstrittenen stelle

Than all thy sisters, this the mystic shell Prom III 3, 70[2]).

Für **'t** = *it* ist folgender passus lehrreich:

gabe die richtige lesart vorlag, eine willkürliche textänderung vorgenommen und darauf fussend eine unrichtige skansion der stelle gegeben.

[1]) Form I 190: "Mrs. Sh corrects the grammar again at the expense of the sound, and is . . . followed by Mr. Rossetti" etc.

[2]) Durch Zupitza's vergleichung der handschrift endlich festgelegt, *Archiv* CIII 322.

Come, where a pleasure waits thee. — It were bought
Too dear. — 'Twill soothe thy heart to softest peace. — ..
'Tis dread captivity. — 'Tis joy, 'tis glory.' —
'Tis shame, 'tis torment, 'tis despair. MagProd 3, 128;

ferner

'Twas the Gods' work — no mortal was in fault Cycl 265
'Twere better not to struggle any more Cenci II 1, 54.

Für **'s** = *us*:

Yet let's be merry: we'll have tea and toast LettGisb 303

Für **'m** = *am*, **'re** = *are*:

As like his father as I'm unlike mine LettGisb 300
Like a vessel just landing, we're wrecked near the strand
VC II, 50

Für **'ve** = *have*:

Will ministers keep? sure they've acted quite wrong
VC II, 11 (keine späteren beispiele).

Auch hier zeigt Sh die schon oft beobachtete abneigung, die kürzung als solche zu notieren. Wir finden

Only the glów-worm is gleaming (= *worm's*) R&H 135
The sound is of whirlwind underground (= *sound's*)
Prom I 231 [1])
About the cows of which he had beén beguiled (= *he'd*)
HMerc 39, 4
And in that feár I have — Dóne what? . . . (= *I've*)
Oed I 195
And if, as it will be sport to see them stumble (= *'twill*)
EpipsStud 54
To cold oblivion, though it is in the code Epips 153, wo entweder *'tis* oder *i'the* zu lesen ist.[2])

b) von konsonantischen verschleifungen.

Auch hier weisen die werke unseres autors alle erdenklichen varietäten auf, und zwar zusammenziehungen der prä-

---

[1]) Vielleicht auch *Hellas* 745 *Thy spirit is* = *spirit's.*

[2]) In den *Stud. and Canc. Passages* steht allerdings *'tis*, doch kann diese form auch auf eine emendation Garnett's zurückgehen, s. Form II 389. Wäre sie aber authentisch, so bliebe immer noch die frage offen, warum der dichter im *Epips* die vollform *it is* einsetzte.

position sowohl mit dem artikel als mit satztieftonigen fürwörtern (*his*, *her*). Forman's note II 151, worin die behauptung aufgestellt wird, eine verschleifung von *thro' the* zu éiner metrischen silbe sei eine unregelmässigkeit, die man Sh nicht zutrauen dürfe, entstellt die thatsachen etwas stark.[1])

In der schriftform angedeutet ist die verschleifung bei *i'the*, aber auch hier nur selten, meistenteils in erstlingswerken[2]); einigemale auch bei *o'the* (für *of the*). In éinem fall findet sich, ziemlich auffällig, *in's* für *in his*. Vgl. *said i'the world* Alast 691; *the shows o' the world* ebenda 711; *són o' the Góvernor* MagProd 1, 234; *hydatids in's liver* Oed I 84. Im übrigen seien mehrere instruktive beispiele angezogen, wobei kontraktionen wie *'ll* = *will*, *'d* = *would* etc. übergangen werden:

To those fierce flames which roast the eyes in the heád L&C X 47, 2

In the deép wide seá of misery LEug 2

And grasped a fourth by the throát . . . L&C III 10, 8

To the winter wind: — but from his eye looks forth Hellas 146; s. auch Oed I 204

Of the dýing year, to which this closing night OWWind 2, 10[3])

Of the living stems who feed them . . . LettGisb 276

Passed at | the édge of the swórd: the lust of blood Hellas 551

[1]) Wenn Forman's — auf diese behauptung gegründete — konjektur sich in dem einen fall *Prom* I 54 auch richtig erwiesen hat (Schick, l. c., p. 317), so bleibt seine theorie als solche doch hinfällig, wie unsere beispiele beweisen können.

[2]) In der stelle *Prom* III 2. 39 weist das ms. aus, dass der dichter, im begriff *in* zu schreiben, den ersten zug des *n* wieder ausstrich, s. Schick p. 102. In solchen kleinigkeiten beweist indes die gestalt des entwurfs wenig für die endgiltige form; denn bei anfertigung einer reinschrift ist es natürlich, dass man die stenographien des conceptes thunlichst aufzulösen sich bemüht.

[3]) Zwei zeilen vorher aber lasen wir

Of thé | horizon tó | the zénith's height! Vgl. auch

Even tó | the górge of | the fírst moúntain glen L&C V 54, 3,

beispiele, welche beweisen, dass die verschmelzungen des artikels lediglich ein billiger metrischer behelf sind.

The billows on the beách are leaping around it
ToWillSh I 1, 1[1])
From the sílver régions óf | the milky way LettGisb 285
'Mid the Démonesi, less accessible Hellas 164
With a mýriad tongues victoriously LEug 278
Or waterfáll from a dizzy precipice Oed II 1, 103
Ha! I scent life! — Let me but loók in his eýes Prom I 338[2])
I strangled hím in his sleép . . . Cenci V 2, 13
Fame singled oút for her thúnder-bearing minion
Triumph 265.[3])

Der versforscher kommt solchen erscheinungen gegenüber leicht in verlegenheit. Soll er, wie z. B. Mayor und andere gelehrte durchweg verfahren, die lizenz doppelter senkung annehmen, oder dergleichen verse, die im reinsten jambischen schema plötzlich auftauchen (man lese *L&C* VI 23, *Prom* I 117, *OWWind* 2, 10, *LettGisb* 276 im context!) wegen der möglichkeit der verschleifung als regelrecht und reingebaut betrachten? Soviel ist sicher, dass Sh sich hier und dort mit der silbenverschleifung allzu grosse freiheiten erlaubte; vergleiche in diesem betracht die beim ‚doppelten auftakt' anzuführenden beispiele.

Um Sh's eigenart gerecht zu werden, müssen wir auch noch jenem fall von überaus freier verschleifung unsere aufmerksamkeit schenken, in dem der artikel — der bestimmte sowohl als der unbestimmte — mit einem folgenden konsonantisch anlautenden substantiv, oder die partikel *to* mit ihrem konsonantisch anlautenden infinitiv zusammengeschmolzen werden: ein der (vokalischen) synizese paralleler, aber durch die natur der laute weniger begünstigter fall.

[1]) Wegen der ungleichmässigen bewegung bemerkenswert. Mrs. Sh hat 1839[1] diesen vers ohne die worte *on the beach* gedruckt — wie ich stark vermute, um die grosse silbenzahl dieser vierhebigen zeile zu vermindern. Derartige (misslungene) metrische korrekturen aus der hand der ängstlicher urteilenden gattin begegnen uns öfter.

[2]) Nach der nunmehr feststehenden originallesart. Zur stütze für die emendation der stelle ist die analogie des oben citierten *Cenci*-beispiels von bedeutung.

[3]) missverstanden und grundlos emendiert von Forman.

Guards, lead him neárer the͡ Lády Beatrice Cenci V 2, 113
Not the͡ sówer, Ali — who has bought a truce Hellas 576
While the͡ músk-rose leaves, like flakes of crimson snow
UnfDr 67
And ás a͡ shut lily stricken by the wand Triumph 401
To͡ remémber their strange light in many a dream
Alast 265
Each able to͡ make a thousand wounds, and each
Oed I 159.

Zu Schipper § 52 [S 114]: **Apokopen (aphäresen).**

Es findet sich in Sh's werken

a) Aphärese des vokals bei den präpositionen *against, amid(st), amongst,* und bei den verben *anoint, escape;* im ganzen nicht sehr häufig. Vgl. für *'gainst* L&C IV 19, 7; ONaples 70; Faust 2, 21; für *'mid(st)* die bekannte stelle

'Midst others of less note, came one frail Form
Adon 31, 1;

ausserdem *LEug* 199; 217; 346; *Prom* I 80; *OWWind* 2, 1; *Adon* 2, 5; *Hellas* 164; für *'mong(st)* HMerc 2, 7; für *'noint* Faust 2, 182; für *'scape* Ghasta 128; WandJew III, 216; 223; HMerc 15, 6.

Ein fall untermischten gebrauches liegt vor in:

While she
Stood, 'mid the throngs which ever ebbed and flowed
Like light amid the shadows of the sea L&C V 51, 2.

Ganz besondere beachtung verdient aber die thatsache — von der der verfasser sich auf grund eingehender prüfung des materials überzeugt hat —, dass Sh ungemein häufig das präfix in den oben genannten partikeln (zu denen hier noch *around* und *away* kommen) ausschrieb, m. a. w. jene wörter in ihrer vollform nach bedürfnis seines verses verschleift anwendete. Eine ganze reihe von versen, die bisher für metrisch lax angesehen und wohl auch korrigiert wurden, gewinnt durch diese erkenntnis eine andere physiognomie.[1])

[1]) Forman's kunstvolle exegesen I 75; 265; III 236 dürften nunmehr hinfällig geworden sein.

Ein neuer beleg für das schon oft bestätigte faktum, dass manche herausgeber, indem sie ihren dichter zu verbessern glaubten, ihm unrecht gethan haben.

Einige weitere beispiele:

Pile aroúnd it, ice and rock; .. MBlanc 63
And strange 'twas, amíd that hideous heap to see
L&C X 23, 6
Amid seás and mountains, and a mightier brood Hellas 317
Then: "Awáy! away!" she cried, ... L&C VI 21, 1; ebenso, mit der gleichen doppelmessung III 5, 1; *away* womöglich auch *Prom* II 2, 28.

b) Apokope der konsonantisch anlautenden vorsilbe bei den präpositionen *beneath, betwixt, beyond*, und bei den verben *begin, bewilder*. Vgl. für *'neath* VC XII 4, für *'twixt* Epips 457; Charles 2, 246 (Woodb); MagProd 2, 179; für *'yond* Epithal I 49; für *'gin, 'gan* zahlreiche verse in *L&C*, nämlich V 4, 8; VI 12, 8; VIII 26, 5; X 31, 5; für *'wildered* Retrospect 36; vielleicht auch ebda 1, und L&C V 26, 8, woselbst ein apostroph nicht gedruckt ist.

Wir bemerken, dass an solchen aphäresen und apokopen die jugendgedichte mit einem ganz bedeutenden prozentsatz anteil nehmen: vielleicht haben wir hier einen einfluss von Blake, Scott und namentlich Spenser zu erkennen. Sprachliche anlehnungen an letzteren sind für *L&C* schon verschiedentlich bemerkt worden.

Zu Schipper § 53 [S 115]: **Zerdehnungen.**

Sh liebt zerdehnungen ausserordentlich. Für gelängten gebrauch *r*-haltiger silben haben wir nicht weniger als 25 sichere belege gesammelt, für zerdehnung durch einschiebung eines svarabhaktivokales [wie in *light(e)ning*] 18 fälle. Es wird sich empfehlen, dem leser, der sich für diese auffallende — auch vom sprachgeschichtlichen standpunkt aus beachtenswerte — metrische erscheinung interessiert, sämtliche hieher zählende belegstellen *in extenso* vorzuführen.

I. a) Zerdehnung *r*-haltiger silben.

Es findet sich am häufigsten, nämlich in 5 (6?) fällen,

die längung des wortes *fire* [1]), sodann des wortes *hour* in 5, des wortes *empire* in 4, *desire* in 3 fällen; für sonstige vokabeln ist nur je 1 fall von zerdehnung nachzuweisen.

a) Lautgruppe **-ire**

To heár the fire roár and hiss MarDream 108
Higher still and higher
From the earth thou springest
Like a cloud of fire (Reim) Skylark 8
Of crimson fire, fúll even to the brim Witch 29, 7 [2])
Or coals of the winter fire, ídlers find Charles 2, 469
Sit bý the fire-síde with Sorrow Invit 34
A's Desíre's lightning feet Prom I 734
Lóve, Desíre, Hópe and Fear LHDF 54
Desíre, líke a lioness bereft Triumph 525
Held his belovëd tórtoise-lýre tight HMerc 25, 8
Retíre tó your chamber, insolent girl! Cenci I 3, 145 [3])
Changed her attíre for the afternoon Ginevra 101
There is not anything more tíresóme MagProd 1, 27
Another self, hère and in I'reláud Charles 2, 201.

Ganz sonderbar berühren die folgenden messungen des wortes *empire* am versschluss:

Scorn and despair, — these áre mine émpiré [lies émpīə́] Prom I 15
On Freedom's hearth, grew dim with E'mpire LettGisb 34
A crownless metaphór of émpiré Hellas 567.
Under the crown which girt with émpiré Triumph 498.

Diese zerdehnungen unterscheiden sich von den sonstigen (regelrechten) zerdehnungen unvorteilhaft durch ihre accentlage, insofern nämlich hier eine in senkung (nicht hebung)

[1]) Beiläufig sei bemerkt, dass doppelsilbige verwendung dieses wortes auch bei neueren dichtern eine sehr geläufige lizenz ist.

[2]) Allerdings wäre dieser vers auch sehr gut ohne zerdehnung, mit vollmessung von *even*, zu lesen. Was für unsere skansion spricht, ist 1. die stellung des *fire* in der cäsur, 2. die vorliebe des adverbs *even* für kurze messung, 3. der dadurch erzielte frischere tonfall der zweiten vershälfte.

[3]) Das gleiche wort (*retire*) ohne zerdehnung im darauffolgenden vers: *Retíre thou, impious mán!*

stehende silbe so zerdehnt werden muss, dass die erst durch dies sekundäre hilfsmittel gewonnene schwache neusilbe in hebung zu stehen kommt. Hiezu rechne man, dass in 2 fällen, in den stellen *LettGisb* und *Triumph*, das gewonnene resultat ein doppelt unbefriedigendes zu nennen ist, weil hier nur ein dynamisch mangelhafter reim erzielt wird *(fire : tiar : empire)* — nur freilich finden sich derartige „einseitig-unaccentuierte" reime bei Sh auch sonst einigemale. Der verfasser bekennt, dass er sich lange gegen die obige, für die *Prom* und *LettGisb*-stelle von Mayor p. 258 und Forman II 150 vorgebrachte zerdehnungstheorie gesträubt hat.

Anm. Die von Mayor p. 248 befürwortete zerdehnung des verbs *dare* in dem vers *Cenci* IV 4, 111 möchten wir ablehnen. [1])

b) Lautgruppe **-our**

At this late hoúr; — ánd thèn áll is still LettGisb 290
Mérry hoúrs, smíle instead DirgeYear 3
Solemn hoúrs! waíl aloud ebda 11
The few surviving hoúrs óf the day MagProd 1, 82
To take what this sweet hoúr yiélds Invit 32 [2])
Has yet been oúrs since your reign began Oed I 48.

c) Lautgruppen **-eir, -air**

The weird fémale cried WandJew IV 196
The aírs híss and howl Faust 2, 137 (anfechtbar, aber so nach meiner meinung).

Es reihen sich hier noch zwei beispiele an, in denen die zerdehnung nicht ganz sicher ist:

1) *Men scarcely knów how beaútiful fire ís* Witch 27, 3, wo man durch vollmessung des adjektivs und schwebende betonung des *fire* die zerdehnung umgehen könnte.

2) Über die richtige lesung der zeile *Waíl fór the world's wróng* Dirge 8 gibt uns die struktur der fragmentarischen kleinen strophe ungenügenden aufschluss; die angegebene skansion dünkt mich die wahrscheinlichste; vgl. oben p. 8.

[1]) Vgl. z. d. st. im II. kapitel *sub* ‚Fehlende Silben'.

[2]) Vgl. dazu das gelängte *fire* z. 34: also zwei zerdehnungen in unmittelbarer nähe!

Ich schliesse diesen abschnitt mit einer überlegung, die geeignet sein dürfte, auch die natur der oben bemerkten sonderbaren zerdehnung *empiré* näher zu beleuchten. Ein unbefangener leser möge die folgenden zeilen der Skylark vortragen:

We loók before and after,
And pine for what is not:
Our sincerest laughter . . .

Der wiederholte auftakt der ersten zeilen wird meinen leser wahrscheinlich verführen, auch die dritte zeile mit auftakt zu lesen, zumal ihre anfangssilbe ein satztieftoniges pronomen ist. Da der leser jedoch sofort die folgende senkung gewahr wird, so legt er die treffende vershebung noch auf *our,* indem er sich bestrebt, die soeben fälschlich gesprochene senkung zu verwischen, gleichsam zu erdrücken. Ich frage nun: was bedeutet der geschilderte vorgang weiter als eine art unendlich feiner, man darf sagen unbewusster zerdehnung? Mit unseren ungenügenden zeichen und buchstaben dargestellt, präsentiert sich der vorgang wie folgt

Oŭ'r sincérest laughter.

Das strenge metrische gesetzbuch will hier freilich weder von auftakt noch von zerdehnung etwas wissen. Oder ein anderes beispiel. Der vers

Wiselý hast thoú enquired of my skill HMerc 79, 2

steht bei Forman, der für die lautende participendung sonst durchweg den gravis benützt, ohne solchen gedruckt. Beispiele wie L&C I 35, 5 *my . . soúl aspired to knów* beweisen, dass die verbsilben *-ired* normalerweise einsilbig gemessen auftreten. Im vorliegenden vers ist also die aussprache des particips einer zerdehnung gleich zu achten. Doch genug des theorisierens!

I. b) Zerdehnung anderer als r-haltiger Silben.

In dem verse *Charles* 1, 120 bin ich, wie schon oben p. 8 kurz erwähnt wurde, geneigt, die silbe *wind's* überlang zu lesen. Zerdehnung von diphthongen scheint in zwei fällen vorzuliegen, nämlich in dem p. 8 commentierten vers *HMerc* 2, 5 *(cow)* und in

The very soúl, thát the soul is gone EpipsStud 60, eine skansion, gegen welche sich weder ein metrisches noch ästhetisches moment wird vorbringen lassen.

Vergessen wir nicht zu bemerken, dass in einem bedeutenden prozentsatz der aufgezählten fälle die zerdehnung in die hauptcäsur fiel, welch letztere eben ganz hervorragend geeignet ist, die rolle einer trägerin metrischer unregelmässigkeiten zu spielen, u. zw. der einander entgegengesetzten unregelmässigkeiten des fehlens einer senkung und des überflüssigen hinzufügens einer solchen (epische cäsur).

II. Zerdehnung zweisilbiger wörter durch einschiebung eines *svarabhakti*-vokals.

Ungewöhnliche schreibungen, die auf solche zerdehnungen hindeuten könnten, finden sich bei Sh öfter, so *wonderous* QMab VI 232, an welcher stelle Forman sich von dem wortbild irre führen liess[1]); denn von zerdehnung dieses wortes *(wondrous)* ist weder hier noch sonst irgendwo in Sh's gedichten die rede. In manuskripten hat unser dichter mehrmals *lightening* geschrieben, selbst da wo zerdehnung nicht vorlag, weshalb von seiten der setzer bereits in den originaldrucken das *e* meistens ausgestossen wurde; in 1 fall ist es stehen geblieben: *Sorrow* 28.[2]) Somit muss man anerkennen, dass Rossetti nur im sinne Sh's gehandelt hat, wenn er an einigen stellen, um die zerdehnung anschaulich zu machen, die form *lightening* einsetzte, und Forman's hiegegen gerichtete unnachsichtliche angriffe sind um so weniger berechtigt, als dieser herausgeber der ganzen verserscheinung wie ein unkundiger Thebaner gegenübersteht: getraut er sich doch, zerdehnten gebrauch des in frage stehenden wortes bei Sh schlankweg zu leugnen![3])

a) Lautgruppe **t, d** + liquida oder nasal.

Filling the abýss with sun-like lightenings Prom IV 276

---

[1]) Form IV 436.

[2]) Garnett irrt also leider sehr, wenn er (in den noten seiner *VC*-ausgabe) von einem ‚druckfehler' spricht.

[3]) Form II 250[2].

Rightfullest árbiter! — I'f the lightening Cenci III 1, 179 [1])
Tipt with the speed of liquid lightenings Witch 37, 3
And in the naked lightenings Hellas 88
The shapes which drew it in thick lightenings Triumph 96
Ye traitors to your Coúntrý (: déstiný) Marseillaise 2
Of the huge caúldrón, and seized the other Cycl 392 [2])

b) Lautgruppe **b** + **l**.

Round which death laúghed, sepúlchred émbléms Prom IV 294 [3])
Wild, seditious, rámbling (: thing) Cycl 59
Earth to her céntre trémbléd (: dead) WandJew III 38. [4])

Dasselbe verb findet sich in der präsentischen participform *Medusa* 3 in einer stellung, die die gleiche zerdehnung nahe legen könnte:

Belów, far lands are seen tremblingly.
1 0

Die Zahlen 1, 0 zur andeutung der taktumstellung gehen auf Mayor zurück, welcher hier einen *interpolated vowel* annimmt. [5]) Ich als nicht-engländer wage in solch difficiler frage nicht zu entscheiden; doch könnte man den durch Mayor's zerdehnung gewonnenen effekt wegen der accentlage unschön finden. Vielleicht wäre die zerdehnung *t(e)rémblingly* noch eher angängig. Wahrscheinlich aber ist fehlen der senkung nach *seen*, oder auch in der redepause nach *below* anzunehmen. Swinburne singt dem wohllaut der zeile einen schönen lobeshymnus [6]); wüssten nur wir armen metriker das geheimnis seiner lesung!

c) Lautgruppe **s** + liquida oder nasal.

The issue of the earth's great búsinéss (: guess) LettGisb 163

---

[1]) Vgl. aber auch *sub* ‚Fehlende Silben'.

[2]) Rossetti glaubte *he* vor *seized* einsetzen zu müssen.

[3]) Unsere lesung hat Schick p. 320 sehr warm befürwortet, während Zupitza im text die messung des unregelmässigen vierhebers noch beibehalten hatte. Mayor p. 261 glaubt hier einen artikel einsetzen zu sollen.

[4]) In Fraser's abweichender lesart.

[5]) p. 248, gemeint ist etwa *seén trèmb(e)linglý*.

[6]) *Ess. & Stud.* p. 203: "Here the triumphant skill and subtle sense of Sh's ear for metre give special charm to the delicate daring of his verse" etc.

In such a filthy búsinéss had better Oed II 2, 75
Streun by the núrselings that linger there UnfDr 65.

d) Lautgruppe **v + n**.

The sweetness of the balmy évening (: fling) TaleSoc 4, 6
And the grey shades of évening R&H 99
Silent they sate; for évening ebda 201
Of the trópic sun, bringing, ere évening Triumph 485.

Hiermit haben wir auch diese klasse erschöpft. Die beispiele zeigten uns, dass nur versende und cäsur die träger solcher zerdehnungen sind; der grund hiefür ist leicht einzusehen.

Die vorliegende betrachtung der prosodie Sh's hat uns also gelehrt, dass der künstler über die zahl der auf die vershebungen zu verteilenden silben mit einer gewissen freiheit verfügte, woraus neben vielen ästhetischen nachteilen der eine vorteil entsprang, dass der fluss seiner jambischen und trochäischen verse vor lästiger gleichmässigkeit bewahrt blieb. Von einer eigentlichen entwicklung der Sh'schen prosodie, von einem durch die praxis gezeitigten wandel in seinen anschauungen von wortmessung kann in dem sinne nicht die rede sein, dass der gereifte dichter in kühnen verschleifungen mehr gewagt hätte als der jugendliche verskünstler; doch ist umgekehrt hinsichtlich der messung einzelner lautgruppen eine gewisse unreife in der technik des lehrlings zu bemerken gewesen. Was metrische orthographie anlangt, steht unser Sh in seinen anfangswerken noch ganz auf dem standpunkt seiner sangesmeister, indem er hier elisionen und verschleifungen graphisch anzudeuten sich bemüht: ein bestreben, von dem er sich sehr bald emanzipiert hat.

Vita.

Verfasser vorliegender abhandlung wurde als sohn des hauptlehrers a. d. höh. töchterschule, späteren oberlehrers und organisten Johannes Kroder am 1. august 1875 zu Nördlingen geboren. Er besuchte das hum. gymnasium zu Hof (Oberfranken), welches er im jahre 1893 absolvierte, um sich an der Münchener universität dem studium der romanischen und englischen philologie zu widmen. Während der neun semester seines studiums nahm er u. a. an den vorlesungen und seminarübungen der folgenden herren professoren und dozenten teil: Breymann, Carriere, Cornelius, Güttler, Hartmann, Koeppel, v. Müller, Muncker, Paul, B. Riehl, Sandberger, Schick, v. Wölfflin.

In den jahren 1896, 1897 und 1898 unterzog er sich den lehramtsprüfungen aus der romanischen und englischen philologie, worauf er im november 1898 als assistent an die k. realschule Ansbach berufen wurde, in welcher stellung er heute noch wirkt.